

Arader Zeitung

Taxe postale plătina în numerar, conform apro-
bării date de Direcția
națională Generală P. T. T.
Nr. 73084 din 9 Aprilie
1927.

Bezugspreis: für jeden Sonntag, Mittwoch u. Freitag
täglich 400.—, für Amerika & Dollar, sonstig
täglich 200.— für die ärmere Bevölkerung,
wöchentlich einmal Sonntag, jährlich 200.— Krl.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Piata Postelui (Ecke Fischplatz) Nr. 1.
Fernsprecher Nr. 6/30

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der
Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.—

103. Folge.

Arad, Sonntag, den 1. September 1929.

10. Jahrgang.

Abgeordneter Brandisch verlangt gesetzliche Regelung der Minderheitenfrage.

Genf. Bei der Tagung der Minderheiten hielt Abgeordneter Brandisch eine große Rede, die Aufsehen erregte. Brandisch stellte den Antrag, daß der Minderheitenkongreß einheitlich von sämtlichen Staaten die gesetzliche Regelung der Rechte ihrer Minderheiten verlangen möge. Jedes Land möge das Recht des Gebrauchs der Muttersprache in der Schule, in der Verwaltung und vor Gericht durch ein Staatsgesetz regeln.

Der Mühlenkonzern schwimmt noch immer...

Wir berichteten seinerzeit, daß sich die Mühlen in ein Syndikat zusammenschließen und gemeinsam den Einkauf wie auch Verkauf besorgen, damit es ihnen nicht so ergeht, wie dem Loblerner Mühlen-Konzern. Wie wir nun erfahren, sollte dieser Tage festgestellt werden, wieviel Mehl jede Mühle erzeugen und der Zentralverkaufsanstalt übergeben darf.

Selbstverständlich hatten vor allem die Großmühlen an sich gedacht und wollten den Kleinmühlen nur ein gewisses Minimum feststellen, mit welchem diese aber nicht zufrieden sind. Nachdem diesbezüglich keine Einigung zustande kam, wurden die weiteren Verhandlungen verschoben und vorläufig bleibt alles beim alten.

Der Rundflug

des „Grafen Zeppelin“ beendet. — In 21 Tagen die Erde umflogen.

Newyork. Der „Graf Zeppelin“ ist am Flugplatz Ladhurst bei Newyork wohlgehalten angelangt. Das deutsche Luftschiff hat die weltbewegende Aufgabe eines Rundfluges um den Erdball überwältigt. Die zurückgelegte Strecke ist rund 32.000 Kilometer. Die gesamte Fahrzeit beträgt 21 Tage 7 Stunden und 57 Minuten, wovon 12 Tage und 2 Stunden auf die eigentliche Flugzeit entfallen.

Es nißt den vielen Feinden Deutschlands alles nichts, der alles überwältigende und überdauernde deutsche Geist schreitet weiter den höchsten Zielen entgegen.

Die Sperrstunde

für Kaffeehäuser und Gasthäuser.

Bukarest. Das Innenministerium hat die Sperrstunden für Kaffeehäuser und Gasthäuser folgend festgesetzt: Kaffeehäuser 1. Klasse 1 Uhr nachts, Verlängerung bis 3 Uhr 300 L., bis 5 Uhr weitere 250 Lei Taxe. Kaffeehäuser 2. Klasse bis 12 Uhr nachts, Verlängerung bis 3 Uhr 200 Lei, bis 5 Uhr weitere 200 Lei. — Gasthäuser 1. Klasse Sperrstunde 1 Uhr nachts, Verlängerung bis 3 Uhr 150 Lei, bis 5 Uhr weitere 150 Lei. Gasthäuser 2. Klasse bis 12 Uhr nachts, Verlängerung bis 2 Uhr 150 Lei, bis 5 Uhr, weitere 150 Lei. Gasthäuser 3. Klasse 11 Uhr nachts, Verlängerung bis 1 Uhr 150 Lei, bis 5 Uhr weitere 150 Lei.

Unbekannte Leiche. Nächst der Gemeinde Jgrişci wurde am Maroschstrand die Leiche eines unbekanntes Mannes gefunden.

Neue Belastung der Landwirte.

Der Traktoren-Badschisch.

Die Behörden müssen von der Bahnidee befallen sein, daß die Landbevölkerung durch Vorschriften und Nachschriften verschiedenster Art noch immer nicht genügend verärgert ist und noch viel zu wenig ausgefaßt wurde. Darum hat man es erfunden, daß die Traktoren durch das Gewerbeinspektorat untersucht werden müssen und zur Inbetriebnahme eines Traktors um eine Bewilligung angefragt werden muß. Weiter ist von jedem Traktor durch einen Ingenieur eine Skizze in zwei Exemplaren anzufertigen. Nach je einem Traktor kommt

die Bewilligung samt Stempelgebühr, Taxe auf 600—700 Lei. Für die Skizze kann sich der Ingenieur nach Gutdünken aufrechnen.

Wieder ein Beispiel, wie fortschrittlich die Behörden gesinnt sind. Anstatt Leute, die sich einen Traktor anschaffen, zu unterstützen, macht man ihnen die größten Schwierigkeiten und belastet sie mit unnötigen Ausgaben. Mit demselben Anrecht wird man noch eine Bewilligung zum Betrieb einer Nähmaschine oder Säemaschine verlangen. Auf diese Weise fördert man keine Landwirtschaft.

Bitte auf Nichtabhaltung der Herbstmanöver.

Aus Klausenburg wird gemeldet: In zahlreichen Gemeinden und Städten Siebenbürgens haben Körperschaften und Einzelpersonen direkt u. im Wege der Abgeordneten von der Regierung die Nichtabhaltung der heuer geplanten Manöver gebeten. Die Begründung dieser Bitte wird angeführt, daß die Landbevölkerung durch das Manöver schwer geschädigt würde. Man würde durch Einberu-

fung der Landwirte zur Waffenübungsübung dem Landbau die Arbeitskraft entziehen. Weiter würde die Requirierung von Fuhrwerken und Pferden die in schwerer Lage sich befindende Landwirtschaft empfindlich treffen. Man erhofft, daß die Regierung diese Gründe würdigt und wenigstens für heuer von der Abhaltung der Manöver absteht.

Die Frage der Vereinigung von Gemeinden.

Die Bestimmung des neuen Verwaltungsgesetzes hinsichtlich Vereinigung mehrerer Gemeinden zu einem politischen Gemeinwesen hat in Kreisen der Minderheiten schwere Besorgnis erweckt. Man fürchtet, leider nicht so ganz ohne Begründung, daß aus übernationalistischen Rücksichten deutsche Gemeinden zur Vereinigung mit rumänischen genötigt werden. Der Präfekt von Temesch-Torontal Dr. Cigareanu sah sich wegen Zerstreutheit dieser Besorgnisse veranlaßt, zu erklären, daß eine Vergewaltigung in dieser Hinsicht nicht zu befürchten sei. Es könne nur das geschehen, daß kleinere Gemeinden, die von den Verwaltungskosten schwer bedrückt sind, sich aus Sparsamkeitsrücksichten freiwillig durch Volksabstimmung zur Vereinigung mit einer oder mehreren anderen Gemeinden entschließen. Zogendeine Absicht auf Vergewaltigung sei laut

Dr. Cigareanu in der betreffenden Bestimmung des Gesetzes nicht enthalten. Was immer das neue Gesetz infolge Dehnbarkeit der Paragraphen in sich herge, unser Volk soll manbar u. regsam, vor allem klug sein, wenn die Bestimmungen des Gesetzes in Rechtswirksamkeit treten. Unser Volk soll bedenken, daß es mit seiner Gemeindevirtschaft bisher allen anderen Nationen ein Beispiel gegeben hat und daß es sich bisher aufrecht erhielt, nur darum, weil es selbständig war. Mag man also mit welchen immer Anträgen kommen, die Selbständigkeit darf nie geopfert werden, es sei denn, daß eine deutsche Gemeinde sich mit einer anderen deutschen Gemeinde zu einem politischen Gemeinwesen vereint. Wir sind Deutsche und das verpflichtet uns zu etwas: daß wir Deutsche bleiben in allen Beziehungen und Richtungen.

13 Millionen Zinsen

hat Threiß innerhalb vier Jahren der Blaskovitsbank bezahlt.

Wie „Dett Hrlay“ im Zusammenhang mit dem Konkurs der Ziegelei Michael Threiß berichtet, wurde gegen die Unternehmung die Anzeige wegen falscher Krida erstattet. Der Untersuchungsrichter erstreckte seine Erhebung auf sämtliche Einzelheiten der Geschäftsgebarung, um die Ursachen des Zusammenbruchs zu ergründen. So wurde festgestellt, daß die Ziegelei an die Schwäbische Zentralbank im Zeitraum von vier Jahren 13 Mil-

lionen und 475.000 Lei an Zinsen zahlen mußte. Aus dem durch Buchführer verfaßten Bericht geht nicht hervor, wieviel von diesen Ueberzinsen auf Konto der durch Blaskovits verkörperten „Ueberhelligkeit“ und wieviel auf das Konto der wieder nur durch Blaskovits verkörperten „Ueberdeutschtölpelheit“ gebucht werden soll. Man kann annehmen: in brüderlicher Hälfte, da Blaskovits genau so heilig als deutschvölkisch ist.

Versteigerung

von staatlichem Petroleumgebiet.

Bukarest. Die Regierung hatte als Ausrufungspreis 600.000 Lei pro Hektar aerarischen Petroleumgebietes festgesetzt. Nachdem die Petroleumgesellschaften bei diesem Ausrufungspreis sich von der Lizenzierung fernzuhalten drohten, wird am 2. September die Versteigerung bei neuen Preisen beginnen, die die Teilnehmer anbieten. Sollten diese Preise aber als zu niedrig befunden werden, wird eine neue Versteigerung stattfinden.

Keine Minderheitenschulen mehr in Jugoslawien.

Belgrad. Unterrichtsminister Matimovich hat dem König die Gesetzentwürfe über die Volk-, Mittel- und Hochschulen unterbreitet. Im Sinne dieser Entwürfe darf in Zukunft nur in der Staatssprache unterrichtet werden, so daß die nationalen Minderheiten keine Schulen in der Muttersprache unterhalten werden dürfen. Dieser Schritt der jugoslawischen Regierung kommt nicht unerwartet. Man kennt die Serben und ihren Uebernationalismus. Der Uebernationalismus hat ihnen zur Gründung des südslavischen Reiches verholfen und der Uebernationalismus wird dieses Reich auch zugrunde richten.

Ein Bauer wollte im Zorn den bulgarischen Ministerpräsidenten erschießen.

Sofia. Der Ministerpräsident Blagowestow begegnete mit seinem Auto einem Bauernwagen. Das Auto wich zwar aus, doch die Pferde scheuten und der Bauernwagen wäre fast umgestürzt, worüber der Eigentümer derart in Zorn geriet, daß er seinen Revolver herausriß und auf den Ministerpräsidenten, denn er nicht kannte, mehrere Schüsse abgab. Der Bauer wurde von den Bedarmen festgenommen, doch über Anordnung des Ministerpräsidenten wieder freigelassen.

Wieder eine Last

diesmal heißt sie: Lizenztafel.

Wir berichteten bereits, daß die Schanklizenzbesitzer gesetzlich verpflichtet sind, sich die neuen Lizenztafeln zum Preise von Lei 300 zu beschaffen und in ihrem Lokale auszuhängen. Wer dies versäumt, wird mit einer Strafe bis zu 8000 Lei bestraft.

Wir machen diesbezüglich unsere Leser, um ihnen die Strafe und Schanklizenzierung zu ersparen, auf die neue Last aufmerksam, die, so schwer sie manchem Schanklizenzbesitzer fällt, getragen werden muß.

Austauschung von Notären. Auf gegenseitiges Ansuchen wurden die Notäre Nikolaus Schröder von Petromany nach Uivar und Nikolaus Garban von Uivar nach Petromany überfetzt.



Kurze Nachrichten

In Klausenburg hat der Rechtsanwaltskandidat Dr. Ludwig Fischer mit einem unbekanntem Gifte Selbstmord verübt.

Der Weltmeister im Schachspielen, Capablanca konnte bei dem kürzlich ausgetragenen Karlsbader Schachturnier nur den zweiten Platz belegen.

Bei Lanchaster in England stürzte ein Biaduct ein. Drei Personenautos stürzten in die Tiefe, vier Passagiere wurden verletzt, einer starb. Ein herannahender Zug konnte noch rechtzeitig aufgehalten werden.

In Turnsevern hat sich die Schülerin Blorita Tevdorekcu erhängt.

In der Nähe von Congrad (Ungarn) erstach der Maschinist Georg Bluce in einem Eifersuchtsanfall seine Braut Mathilde Borst, eine 16-jährige Magd und einen Knaben.

Der bekannte Einbrecher Anton Buschbacher wurde in Temeschwar wegen Fahrraddiebstahls verhaftet.

Die Angestellte des Temeschwarer Kaufmanns Adam Stacher, Olga Wibo, wurde wegen Unterschlagung von 100.000 Bel verhaftet.

In Butty'n wurde der Landwirt Anton Neda erschlagen.

Zwischen Turnsevern und Gura-Bail ist die Eisenbahnstrecke von einem Erdrutsch verschüttet worden.

In Czernowitz wurde ein bekannter Pelzhändler wegen Hehlerei verhaftet.

In Temeschwar geriet vor 14 Monate alte Knabe Michael Lieber unter die Räder eines Lastwagens und starb infolge der erlittenen Verletzungen.

In Gyllen schlug der Blitz in einen fahrenden Personenzug. Der Postwagen geriet in Flammen und mußte abgetoppelt werden.

Am 1. September wird der neue Prior des Lugoscher Ordenshauses der Minoriten, Dr. Wilhelm Ferry als Prior und Stadtpfarrer von Lugosch eingesetzt.

In der Nähe von Jass wurde ein Auto von maskierten Räubern angehalten und ausgeraubt.

Der liberale Stadtrat von Blasenbors hat die Kleinigkeit von 447.000 Bel unterschlagen.

Der Johanniskelder Jahrmarsch wird am 15. September abgehalten. Blechauftrieb ist gestattet.

In Sanghal sprengten Kommunisten ein Munitionsbepoi in die Luft. Auch in Kapfing wurde ein Pulverturm in die Luft gesprengt, wobei 25 Personen getötet wurden.

Der lungenkranke Uhrmacher Job. Jamnik in Temeschwar beging wegen seiner unheilbaren Krankheit Selbstmord, indem er sich durchs Herz schob.

In Banjaluka (Bosnien) wurde eine Frau von einem Bären zu Boden geworfen und zerfleischt. Das Tier wurde von den Dorfbewohnern erschlagen.

Der 18-jährige Sohn des Majors a. D. Oswald aus Orschowa wurde das Opfer eines Automobilunglücks.

Die Frau des Himmermanns Georg Seiff in Sackelhausen beging einen Selbstmordversuch, indem sie sich in einen Brunnen stürzte. Sie konnte jedoch nicht ertrinken, da das Wasser zu seicht war.

2000 Juden wurden in Palästina niedergemetzelt.

Für die Geschehnisse England verantwortlich.

Paris. Die Unruhen haben in Palästina den Charakter einer auf das ganze Land sich ausbreitenden planvollen Bewegung. Nicht nur in Jerusalem, sondern auch in den Städten Hebron, Haifa, Tel Aviv, Jassa und auch in vielen Dörfern verübten die Araber Angriffe auf die Juden. Die Zahl der Todesopfer wird von englischer Seite auf höchstens 300 geschätzt. In Wirklichkeit sind Tausende ums Leben gekommen und noch bedeutend mehr verwundet worden. Die Araber trachten den Juden aber nicht nur nach dem Leben, sondern sie rauben und vernichten, was ihnen in die Hände gerät.

Das Verhalten Englands ist ein recht merkwürdiges. England hat bekanntlich das Protektorat über Palästina, ist also für die Ereignisse verantwortlich. Die englischen Behörden haben allen Warnungen zum Trotz die Masseneinwanderung von Arabern aus dem Heidscham zugelassen. Diesem passiven Verhalten zufolge strömten über eine halbe Million an Arbeit und Nahrung ungewohnter Romanen ins Land. Diese wurden nun

von den ansässigen Arabern aus Glaubensfanatismus gegen die Juden ausgebeutet und so mußte es zu den blutigen Ereignissen kommen.

England hat das Herbeiführen der Greuel genau gewußt, woraus folgt, daß man es haben wollte. Die Bedenkllosigkeit englischer Schacherpolitiker kennend, kann für gewiß angenommen werden, daß man die ersten Tausend Juden mit echt englischer Kaltblütigkeit nur deshalb totschlagen läßt, um die nach Palästina strebenden Juden von der Einwanderung abzuschrecken. England hat wie ein zweiter Moses den Juden den Einzug in das Gelobte Land Kanaan verheißt, dafür mußten die jüdischen Juden und das Großkapital im Weltkrieg die Politik Englands mit allen Mitteln fördern. Nach dem Kriege hat England die jüdische Bewegung in ihrer Bestrebung auf Besiedlung Palästinas mit Juden erheblich unterstützt. Mit der Zeit scheint England der Sache aber überdrüssig geworden zu sein und will keine Juden mehr nach Palästina kommen lassen.

Sogar der amtlich aufbewahrte Koffer wird geplündert.

Der Schweizer Kaufmann Moses Eisenberg wird ein hohes Lob der Anerkennung über unser Land singen können. Er kam nach Temeschwar und übergab seinen Koffer bei am Bahnhof bestehenden amtlichen Garderobe. Als er den Koffer auslöste und öff-

nete, stellte er mit Bestürzung fest, daß man ihm eine Aktentasche mit wichtigen Schriften und 20.000 Lei Bargeld herausgestohlen habe. — Am besten, man entfährt sich jeder Bemerkung und schweigt. Der Schweizer wird aber leider nicht schweigen.

Ein Araber will den Brand in Florenz mit Salz löschen.

„Wald Adalton“ berichtet, daß der Araber Müller Karl Rosa sich erdösig macht, den ungeheuren Brand in Florenz mit Salz zu löschen. Um dieses zu tun, muß er Salz in großer Menge zu beschaffen, benötigt aber auch Geld bis Florenz. Das Reisegeld mußte aufgebracht werden, um zum Ort zu gelangen. Die verschleierten Ingenieure und sonstige Sachverständigen zu übertrumpfen, die sich nicht vorstellen können, daß ein Araber den Brand gelöscht zu haben.

haben. Wer zur Löscharbeit des erlöschenden Müllers Vertrauen hat, mag beitragen, damit das nötige Reisegeld zusammenkomme. Salz ist schließlich ein eigentliches Gewächs. Wie viele Jäger haben es schon nutzbringend in Anspruch genommen, als sie Hasen und anderem schuhun-treffbarem Wildgeflügel den Schwanz salzten. Warum sollte man dann mit Salz nicht auch brennende Petroleum-fonden löschen können?

Der Kinderkongress

Der Kinderkongress der Minoriten in Temeschwar wurde beendet. Der Kongress hat den Antrag des Abgeordneten Dr. Margules zum Beschluß gebracht, die Parlamente und Regierungen der Staaten Europas zu ersuchen, daß sie für die Sicherung und Förderung der kulturellen und politischen Rechte der Minderheiten mehr Sorgen tragen mögen. Der Kinderkongress hat außerdem eine internationale Kommission im Interesse der Minderheiten vorgeschlagen. Der Kongress fordert, eine Kommission einzusetzen, die sich ausschließlich mit der Minderheitenfrage zu beschäftigen haben wird.

Einweihung

des Neuaraber Denkmals in Rabna. Am Sonntag abend 7 Uhr findet die feierliche Einweihung des von Neuarabern gestifteten Denkmals „Christus am Ölberg“ statt. Aus diesem Anlaß wird die heutige Prozession der Neuaraber nach Rabna noch imposanter sein, als sie sonst zu sein pflegt. Das Denkmal kostet ungefähr 150.000 Lei, von welchen Witwe Frau Barbara Hohn 70.000 Lei und 80.000 Lei Adam Hartmann und die Familie Gdert spendeten. Im Wege einer Sammlung wurde die nötige Summe für einige Zementbänke aufgebracht, die rings um die Statue aufgestellt werden.

Giftschlangen

Im Bukarest erhängte sich vor 18-jährige Jon Gh. Bran, wie er in einem Schreiben hinterließ aus Bangeweile.

Giftschlangen

Im Süden der Bukowina konnte man in letzter Zeit wiederholt giftige Schlangen finden. So wurde unlängst der Einwohner Petru Piticari in der Nähe von Rimpolung von einer giftigen Schlange gebissen und in ernstem Zustande in das Spital eingeliefert. Auch in Dornawatra wurde die Frau des Landwirtin J. Colman und das Mädchen Regina Ratwayk von einer Schlange gebissen.

Eröffnung

der neuen städtischen Kinos.

Am 1. September eröffnen sich die Pforten der städtischen Kinos, in der alten Reitschule das Zentralkino und im Stadtwaldchen das „Eitkino“. Die modernste Einrichtung, das beste Maschinenmaterial wurden verwendet, um den Wünschen des Publikums gerecht werden zu können. Die Leitung steht in den Händen des Stadtsekretärs Sabin Stefanus, der sich in wenigen Monaten zu einem Fachmann auf dem Gebiete des Kinowesens eingearbeitet hat. Es wurde auch für ein gut zusammengestelltes Orchester Sorge getragen. Die Leitung hat beschlossen, nur die besten Filme zu verwenden und nicht nur die Produkte einer Fabrik, wie es in manchen Kinos Sitte war. Hierdurch wird ein ausserwähltes Filmmaterial gewährleistet. In den zwei Kinos werden verschiedene Programme abgespielt werden, bloß ganz große und berühmte Filme werden in beiden Kinos zur Vorführung gelangen.

Das Eröffnungsprogramm ist vielversprechend. Im Zentralkino rollt „Wings“, ein Film der zur Weltberühmtheit gelangt ist. Der Film bringt Bilder aus dem Leben der amerikanischen Kriegsmarine und aus dem Fliegerleben des Weltkrieges. Die Hauptdarsteller sind: Clara Bow, Charles Rogers und Richard Arlen. Im Eitkino spielt der „Lebende Lechnam“ nach der erschütternden Tragödie von Leo Tolstoj, mit dem berühmten Regisseur W. Pudovkin u. der ausgezeichneten Filmschauspielerin Maria Jakobini in den Hauptrollen. Beide Filme haben in den größten Städten des Westens großen Erfolg gehabt.

Die Direktion hat das größte Werk Dumas, den „Grasen Monte Christo“, in ganz neuer Auffassung und Ausführung, verpflichtet. Der Film wird gewiß den ihm gebührenden Erfolg erringen.

Wir hoffen, daß die neuen Kinos den weitgehendsten Wünschen des Publikums gerecht werden.

Schweres Unwetter

in der Hagfelder Gegend.

Ueber Hagfeld ist ein schwerer Wolkenbruch danieder gegangen. In kurzer Zeit waren die Gassen derart überschwemmt, daß der Verkehr stundenlang unterbrochen war. Auch in der Umgebung hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. In der Gemarkung von Eschene und Reitscha hat der Hagel die Tabakpflanzung und die Beimgärten fast ganz vernichtet.

Die Traunauer haben

ihren Kirchweihstrauch schon los.

Am Sonntag, den 8. September findet in Traunau die diesjährige Kirchweih und eine Woche später die erst wirklich lustige Nachkirchweih statt. Im Gegensaß zu den anderen schwäbischen Gemeinden wird der Kirchweihstrauch nicht am Kirchweihstage beim Rathaus verätzt, sondern schon einen Monat vorher. Dieser Tage fand die heutige Versteuerung statt und der Jüngling Anton Wittiger erstand den Kirchweihstrauch um 19.000 Lei. Der Vortänzer sucht jetzt erst sein Mädchen u. die sogenannten Kirchweihburschen zusammen und arrangiert im heurigen Jahr den Tanz resp. die Kirchweih.

Die Arrangierung ist ähnlich einer Kabinettsbildung. Der Vortänzer ist in diesem Fall der Ministerpräsident und bildet sich, sobald er die Betrauung in der Tasche hat, seinen Kirchweihstab. Etwas Gutes hat diese seltene Sitte doch an sich: die Traunauer feiern eigentlich nicht einmal, sondern dreimal Kirchweih in einem Jahr.

„Zerschlag“ mir den Kopf



Die „Auch-deutschen“ reden deutsch

der „erz-deutsche“ Abg. Dr. Reitter — romanisch.

Dienstag nachmittag hielt die Zemeschwarer Handels- und Gewerbestammer eine Sitzung ab. Verhandelt wurden unter anderem auch der Antrag des Kaufmanns Eduard Schön wegen Maßnahmen gegen die erpresserische Tätigkeit der Finanzbeamten bei der Steuerentwertung und der Antrag P. Hollingers wegen des Gebrauches der deutschen Sprache bei der Handelskammer. Eduard Schön begründete seinen Antrag auch mündlich und zwar in deutscher Sprache. Peter Hollinger sprach ebenfalls und auch in deutscher Sprache. Einige Kammermitglieder, deren Muttersprache die magyarische ist, sprachen magyarisch. Der „erz-deutsche“ Abgeordnete Dr. Emmerich Reitter allein hat als Nichtromäne romanisch gesprochen.

Eduard Schön hat sich niemals in der Öffentlichkeit zum Deutschsein bekennen veranlaßt gefühlt. Er hat niemals die Wahlstimmen des Deutschseins zur Erlangung eines Mandates mit Berufung auf seine gutdeutsche Gesinnung verlangt, weder versuchte er sich unter dieser Begründung eine andere Ursache zu ergattern, wie dies gewisse Patentdeutsche tun. Eduard Schön ist Deutscher, ohne daraus ein Geschäft zu machen, trotzdem, daß er ein Geschäftsmann ist. Er verkauft eben nur greifbare Ware und handlungsreife nicht in dem zum Markthofel gewordenen Artikel „Ueberdeutsch“.

Welcher Gegensatz zwischen Eduard Schön und Dr. Emmerich Reitter. Früher Magyarer, ist er, wie er überlaut verkündete, zum Urdeutschen geworden. Seine Taten beweisen aber, daß Dr. Reitter von Tag zu Tag mehr derselbe zu werden bemüht ist, der er in der Vergangenheit war, mit dem Unterschied, daß er nicht mehr magyarisch sondern romanisch Volkstümlichkeit betreibt. Er benützt das Volk als Sprungbrett, um sich auf die Plattform der Macht zu schwingen und

trachtet sich nur durch Anschließung an die Mächtigen in der Höhe zu halten. Dr. Reitter spielt den Romänenfreund auf Kosten seines deutschnationalen Programms, ohne daran zu denken, daß er dadurch die Romänen in der Hoffnung bestärkt, daß das Banater Deutschsein, sowie es in der Vergangenheit der Magyarisierung zugänglich war, in der Zukunft bei entsprechendem Druck der Romantisierung gefügig sein wird.

Wir wollen, um Mißverständnissen vorzubeugen, klar feststellen, daß wir gegen den amtlichen Gebrauch der Staatssprache keine Entwendung haben können, weder als Staatsbürger, noch aus Gefühlsgründen. Wenn schon die Staatssprache nicht die deutsche sein kann, ist es uns wirklich, welche Fremdsprache die Staatssprache ist. In dieser Hinsicht kann es sich nur darum handeln, wie weit der Begriff „Gebrauch der Staatssprache“ ausgedehnt wird und welche Rechte der Muttersprache im Amtsgebrauche eingeräumt werden. Die Staatssprache zu benützen, wo sie benützt werden muß, dagegen haben wir naturgemäß keine Entwendung. Wir wenden uns nur gegen die Würdelosigkeit, daß man die Staatssprache auch dort und wann benützt, wenn dies amtlich weder vorgeschrieben noch aus Allgemeinheit, oder nicht einmal aus Zweckdienlichkeit notwendig ist. Dr. Emmerich Reitter hat in der Handelskammer von Zemeschwar, und nicht etwa in Craiova oder Bukarest, romanisch geredet. Durch dieses Verhalten hat er den Beweis geliefert, daß er nicht zur Allgemeinheit, der ohne Unterschied der Volkzugehörigkeit im Banat die deutsche Sprache geläufig ist, sondern zu jenen rebete, die er durch sein Verhalten davon überzeugen will, daß er in der Zukunft im romanischen Lager das zu sein beabsichtigt, was er ehemals im magyarischen Lager war.

— über die Unausrottbarkeit des Badschisch Ueberall hört man, daß er abgeschafft werden muß, daß jene Beamte, die Schmiergelber annehmen, bestraft werden und dennoch — ist alles beim alten. ... Der Badschisch besteht in unserem Lande derart, daß man fast keinen Schritt ohne denselben tun kann. Am gefährlichsten scheint sich der Badschisch trotz der eisernen Hand des sehr teuer bezahlten Generaldirektors Stan Vidrichin bei der Eisenbahn eingebürgert zu haben und man kann auch heute nur höchst selten einen Waggon zum Export erhalten oder etwas exportieren, ohne geschiert zu haben. Da ist vor allem der Stationsvorstand, sein Stellvertreter, quasi Glitterkassier, der Verkehrsbeamte, Magazinier, Wagenschreiber, Wagenschlosser, Verschubmeister, Schieber etc. Alle diese müssen zufriedengestellt werden, bis so ein Transport abgefertigt wird. Würden sich die Kaufleute ... angewöhnen, anstatt Badschisch zu zahlen, sich mehr an den legalen Weg zu halten und bei der kleinsten Verschleppung ihrer Sachen durch die C.F.M.-Organe vom Beschwerderecht Gebrauch machen, dann würde der Badschisch bei der Bahn rasch verschwinden. Nur kommen leider verhältnismäßig wenig Beschwerden, weil eben, wie gesagt, die interessierten Kreise noch wenig Vertrauen in den guten Willen der C.F.M.-Leitung haben.

— über das Pech der Hatzfelder Radna-Wallfahrer. Fünf Tage sind die Leute zu Fuß nach Radna gegangen und hatten beim Hinweg außer den ständigen Regen zwei Wolkenbrüche und sonstige Nässeheiten. Nicht besser war der Heimweg auf der durchweichten kottigen Straße, so daß die Leute befürchteten, einer wahren Sintflut entgegen zu gehen. In Hatzfeld angekommen, fand ein Dankgebet in der Kirche statt, in welchem man der Freude Ausdruck verlieh, abermals dort zu sein, wo man früher war. Etwas Schnupfen u. kleinere Erkältungen werden die Teilnehmer noch als Denktzettel in Kauf nehmen müssen.

— über das Mißverständnis bei den Steuerämtern. Der Finanzminister hat nämlich angeordnet, daß in erster Linie von den wohlhabenden Steuerzahlern, den Banken, Industrieunternehmungen usw., die dem Staate über eine Milliarde Lei an Steuern schulden (!), die Rückstände unnachlässig einzutreiben seien. Ebenso sei die Erbschaftsteuer, bei der über 400 Millionen Lei Rückstände sind, mit aller Strenge einzufordern. Die Leute beim Steueramt scheinen die Verordnung jedoch mißverstanden zu haben oder der Meinung zu sein, daß wir alle zu den „wohlhabenderen Steuerzahlern“ zählen. Man treibt nämlich überall rücksichtslos die Steuern ein und läßt nicht einmal uns — wo wir doch erst dann Geld haben, wenn unsere Leser die Bezugsgebühren zahlen — in Ruhe ...

Sie werden irreführt

wenn man Ihn statt den echten

DIANA

Franzbranntwein

eine „billigere“ Marke verkaufen will, da nur der echte Diana-Franzbranntwein das vielbewährte Hausmittel ist. Echt nur mit dem Namen und der Plombe Diana.

Die Einschreibungen

In die Trader deutsche Volksschule beginnt Montag, den 2. September und dauert bis einschließl. Dienstag, den 10. September und finden in den Lokalitäten der deutschen Volksschule (im Kultur-Palais) alltäglich in der Zeit von 8—11 Uhr vorm. und 2—4 Uhr nachm. Die Eltern werden ersucht, ihre pfl. pflichtigen Kinder während dieses Zeitraumes unbedingt einschreiben zu lassen, damit der Fortbestand unserer einzigen deutschen Volksschule nicht gefährdet werde. Deutsche Kinder gehören in die deutsche Schule!

Um seine Frau zu ärgern, Selbstmord verübt.

Aus Oedenburg wird berichtet: Der Landwirt Johann Jakabfi in der Gemeinde Galambos lebte mit seinem Weibe in stetem Hader. Aus Mangel an Betrug er sich immer öfter und seine Frau zankte umso ärger. Unlängst trank sich Jakabfi wieder einen Rausch an und erhängte sich. In seiner Rocktasche fand man einen Zettel an seine Frau mit folgendem Inhalt: „Zerspring Alte, ich gehe in den Tod, denn ich bin froh, dich loszubekommen.“ Die „Alte“ wird gewiß auch froh gewesen sein, den alten Suffus loszubekommen zu haben.

Abenteuer eines Scheintoten zu Wasser und zu Lande.

Der Pariser Bankbeamte Marcell Roux ging unlängst in die Seine baden. Mäßig wurde er von einem Unwohlsein erfaßt und versank in den Fluten. Zwei Matrosen warfen sich ihm nach, und es gelang ihnen auch, den Versinkenden ans Ufer zu bringen. Da er aber trotz Belebungsversuche bewußtlos blieb, brachte man ihn in ein Krankenhaus, wo er mit Injektionen behandelt wurde. Da er aber nicht zu sich kam, wurde er in die Totenkammer des Anatomischen Institutes überbracht. Hier wurde er vorerst gewaschen. Der sich um den „Toten“ bemühende Diener verließ ihn auf einen Augenblick und sah beim Zurückkehren zu seinem Schrecken, daß der „Tote“ die Augen aufgeschlagen habe und mit einer für Tote ganz ungewöhnlichen Lebhaftigkeit seine Kleider verlangte. Da der Diener fürchtete, man würde ihn des Diebstahls beschuldigen, wenn er den jungen Mann fortließ, verweigerte er ihm die Erfüllung seiner Bitte. Roux schlug ihn aber nieder u. lief auf die Straße, wo er dann von der Polizei festgenommen wurde. Am nächsten Tage klärte sich die Sache auf. Der junge Mann will den Krankenhausarzt, der ihn für tot erklärte, klagen. Was den Gegenstand der Klage bilden soll, wird nicht gesagt.

Programm der städtischen Kinos.

Von Sonntag, dem 1. September anfangen, Nachmittags 5—7—9 Uhr feierliche Eröffnungsvorstellungen: Im „Central-Kino“, Str. Rusu Sirianu (gew. Aulick-Gasse): „Wings“. Die Symphonie des bestbegabten Menschen. In den Hauptrollen: Clara Bow, Charles Rogers, Richard Arlen. Im „Elt-Kino“, im Stadtwaldchen: „Der lebende Leichnam“, nach dem berühmten Werke von Tolstoj mit den Hauptdarstellern W. Dubowin und Maria Jakobini.

Bestige Liebe zwischen den lateinischen Brüdern.

Kauferei zwischen französischen und romanischen Studenten.

Siebenbürger Blätter berichten über einen Vorfall, der die so oft hervorgehobene Verbrüderung zwischen den lateinischen Völkern in ein schlechtes Licht stellt. In Hermannstadt hat nämlich eine Zusammenkunft von französischen und romanischen Universitätslehrern stattgefunden. Die Franzosen kamen aus Budapest vom internationalen Studentenkongress, welchem die romanischen und jugoslawischen Studenten bekanntlich ferngeblieben sind. Die französischen Studenten wurden in Hermannstadt am Bahnhof amtlich und feierlich empfangen. Abends fand ein gemeinsames Mahl statt, welches in der besten Stimmung begann. Vonseiten der ro-

manischen Studenten soll aber später, als der Wein die Zungen löste und den Groll auslöste, den französischen Studenten der Vorwurf gemacht worden sein, warum sie am Budapest Studentenkongress teilgenommen haben. Diese bewahrten sich gegen diesen Vorwurf. Ein Stichwort folgte auf das andere, bis endlich die vorher zum gegenseitigen Hochlebenlassen erhobenen Gläser zu fliegen begannen. Die lateinische Verbrüderung artete in einen wilden Kampf aus. Weiberheiß gab und erhielt man Liebe. Nur schwer soll es den anwesenden Offizieren u. Amtspersonen gelungen sein, die rauschenden „Brüder“ zu trennen.

Ein gewesener Abgeordneter als Betrüger angeklagt.

Der gew. Abgeordnete der Arbeiterpartei Johann Petringear hatte mit seinem Schwager Stellan Francu in Zemeschwar unter der Firma „Gyres“ ein Unternehmen gegründet, das den Leuten alles versprach, was dem Glückseligen dienlich erscheint. Natürlich mußten die Leute Vorschüsse leisten. Und wie es schon zu gehen pflegt, fanden sich zahlreiche Menschen, die den zwei Belversprechenden glaubten. Im ganzen haben die „Gyres“-Leute 3 Millionen Lei herausgelockt, ohne jemandem geholfen zu haben. Als einige der Geprügelten sich an das Gericht wandten, floh Petringear nach Jugoslawien. Die Jugoslawen, reichlich versehen mit ähnlich veranlagten Staatsangehörigen, haben Petringear ausgeliefert und wurde er vom Zemeschwarer Staatsanwalt in Haft genommen. Nach 7-monatigem Sitzen wurde die Strafsache Petringear's beim Gerichtshof verhandelt. Es ist

zu keinem Urteil gekommen, da der Zweitangeklagte, Stellan Francu, nicht erschienen war. Petringear wurde aber auf freien Fuß gesetzt. Als der Gerichtshof diese Frohbotschaft verkündete, lief der Angeklagte zum Staatsanwalt und streckte ihm zum Zeichen des Veröhnungswillens die Hand hin. Der Staatsanwalt hat die Hand, weil sie etwas schmutzig zu sein scheint, nicht angenommen.

*) Neue Kunden finden. Das ist die große Frage aller im Geschäftsleben stehenden Menschen, sie mögen selbständige Kaufleute, Vertreter, Reisende oder sonstige Angestellte sein. Im großen Wettkampf unserer Tage erlangt nur der viel Kunden und viel Absatz, der bei seiner Kundensuche neue, originale Wege beschreitet. Viele wertvolle Anregungen u. Ideen, die jeder Kaufmann anwenden kann, enthält wieder das neueste Heft der älteste kaufmännischen Zeitschrift „WBC des Kaufmannes“, Wien, VI., Mariabasilikastraße 31.

Liebestorheit der Alten

macht den jungen Verdruss.

In der Lemescher Gemeinde Puto- wey besteht zwischen dem Landwirt Josef Ignee und seinem Sohn ein schlechtes Verhältnis, weil der Alte mit einer jungen Frau ein Liebesver- hältnis anging und seine Liebe ins Haus nahm. Der Sohn wollte den Vater gerichtlich aus dem Hause ver- lassen lassen, doch ist ihm dieses Vor- haben nicht gelungen. Gelegentlich eines Streites feuerte der Vater auf den Sohn sogar einen Revolverknall ab, der aber keinen Schaden anrichtete. Nach der Ernte verlangte der Sohn seinen Weizenanteil vom Vater. Die- ser weigerte sich aber, ihm etwas zu geben, worauf der Sohn das Magazin erbrach und sich seinen Teil heraus- nahm. Der Vater wandte sich an die Staatsanwaltschaft, die den Sohn verhaftete.

Vorsicht bei Besuchen

in der Tschechoslowakei.

Unter diesem Titel schreibt die Neue Leipz. Ztg.: Die Verhaftung des Buchhalters Gröschel aus Weissen durch tschechoslowakische Polizeibeam- te in Kolin unter der Beschuldigung, die dortige chemische Fabrik zu Spio- nagezwecken photographiert zu haben, gibt erneut Veranlassung, die Besu- cher der Tschechoslowakei zur Vorsicht beim Photographieren und bei Ge- sprächen mit tschechischen Amts- und Militärpersonen zu mahnen. Es ver- geht fast keine Woche, wo nicht derar- tige Zwischenfälle stattfinden, die für die von ihnen Betroffenen zu unange- nehmen Folgen führen. Am besten ist es, bei Besuchen in der Tschechoslo- wakei den Photographenapparat zu Hause zu lassen u. bei Gesprächen mit Beamten und Militärpersonen sich größter Zurückhaltung zu befleißigen. — Die Tschechen leiden an Verfol- gungswahn. Weil sie sich ein Land zusammenschwindelten, haben sie Furcht, daß es ihnen wieder wegge- schwindebt werden könnte. Darum die lächerliche Spioniererei.

Die Ehrendensherrschafft

in Jugoslawien. — Kroatische Führer flüchten ins Ausland.

Graz. Wie aus Marburg berichtet wird, ist der Sekretär der aufgelösten kroatischen Bauernpartei, August Kossutitsch, der Schwiegersohn des er- mordeten Stefan Raditsch, nach Ita- lien geflüchtet. Der gew. kroatische Staatssekretär Dr. Krnjevitich ist ebenfalls geflüchtet. Die Kroatenführer fühlen sich ihres Lebens nicht mehr sicher in dem Lande, welches sie vor 11 Jahren schaffen halfen. Damals, als der Hauch der Vereinigung aller Südslawen die Köpfe umnebelte, hät- ten sich's die kroatischen Führer nicht getraut, daß sie als Heimatlose bei den über alles gehafteten Italienern Obdach suchen werden müssen.

Achtung!! We terfolg!!
Emil Ludwig, Juli 14
die Geschichte des Weltkrieges.
Eine Londoner Zeitung schreibt: „Dieses Buch wird der ganzen Welt zu denken geben.“
Preis 170 Krl. — erhältlich:
Franz Sandor, Buchhandlung, Arad.

*) Für die Kindermode gilt der Wahl- spruch: Je einfacher, desto hübscher. Demzu- folge bietet „Beyers Modeführer Band II, Kinderkleidung Herbst-Winter 1929-30, der auch farbige Illustrationen enthält, viele ein- fache, reizende Kleider und Mäntelchen, die außerdem den Vorzug haben, daß sie sehr leicht und schnell nachzuarbeiten sind. „Bey- ers Modeführer Band II ist zum Preis von Mark 1.20 vom Verlag Otto Beyer, Leip- zig, Weststr. 72 zu haben.

*) Das neue Zwangsausgleichsgesetz über- setzt und kommentiert von Dr. Karl Güm- blich und Friedrich Reichmann ist im Verlag Kraft & Drottsch U. G. in Germantstadt erschienen und auch in Buchhandlungen zu dem Preis von Lei 40 erhältlich. — Durch die Herausgabe dieser Uebersetzung und eines entsprechenden Kommentars, der auch dem Laien das Gesetz näher bringt, ist einem dringenden Bedürfnis des Publikums und namentlich des Kaufmannstandes und der Industrie nachgekommen worden.

Jeder Landwirt verwende:
Kwizda Fluid
denn dieses bewährte Mittel
erhält sein Vieh auf dem Beine.

Ein Bürgermeister läßt einen Zeitungsberichterstatter durch die Polizei prügeln.

Bukarest. In dem Negater Städt- chen Gaeşti ereignete sich folgender Fall: Der Berichterstatter des Buka- rester Blattes „Curentul“, ein gewis- ser Dumirescu, veröffentlichte im ge- nannten Blatte einen Angriff gegen den Bürgermeister des Städtchens, weil dieser die Auswucherung der Be- völkerung durch die Fleischhauer ru- hig zusehe. Der in Amtswut geratene Bürgermeister erteilte hierauf der Po- lizei den Befehl zur Verhaftung des Berichterstatters. Die Musterpolizei, obwohl der Bürgermeister nicht ein- mal ihr Vorgesetzter ist, erfüllte den Befehl des Stadtgewaltigen ohne weiteres. Sie verhaftete den Zei- tungsmann und schleppte ihn vor den

Bürgermeister. Und als dieser den Po- lizisten den weiteren Befehl erteilte, den Zeitungsschreiber zu prügeln, la- men die Hüter der öffentlichen Dro- nung sogar diesem Gebot nach. Sie prügelten den Verunglückten bürger- meisterlicher Ehre weidlich durch. Da- mit war die Rache noch nicht gelüht. Noch mußte der Zeitungsmann den beleidigten Fleischhauern ausgelie- fert werden. Ein Fleischhauer in Ver- tretung aller übernahm den halbwür- digen Zeitungsschreiber und prügelte ihn bis er bewußtlos war. — Es ist ganz überflüssig, weitere Bemerkungen bei- zufügen. Es sieht wohl jeder daraus, was es heißt: Negater Geist!

Ruttlay & Botve, Weißwäsche u. Staffierunternehmen
wird in den nächsten Tagen eröffnet.
Arad, Bul. Reg. Maria 8 (im Hause ex. Danat. Ba. Vere. e.).

Wegen seines zu großen Fleißes ermordeter Deutscher.

Der Geistliche treibt die Mörder vom Begräbnis fort.

Wie „Drassoi Lapot“ berichtet, ereignete sich in der Gemeinde Stere- tensyalba (Christendorf) ein Fall, der die Tragödie des Deutschtums dar- stellt. In der betreffenden Gemeinde wird ein neues Gemeindehaus gebaut. Die Zimmermannarbeiten vollführte der Meister Hans Huber Vogel, der sich durch seinen Fleiß und Geschick- lichkeit hervortat. Die am Bau beschäftigten Handlan- ger und sonstigen Arbeiter, die so we- nig wie möglich arbeiteten, aber umso mehr tranken, waren dem nüchternen Meister neidisch, weil er bedeutend mehr verdiente und sich etwas zu- rücklegte. Die sinnlose Wut der eigen- nen Mindertwertigkeit brachte die Leute soweit, daß sie im betrunkenen

Zustande nachts über den schlafenden Zimmermeister herfielen und ihn zu Tode prügelten. Die Unmenschen hat- ten dann noch den Mut, beim Begräb- nis ihres Opfers zu erscheinen. Der evangelische Geistliche, der die Ein- segnung Vogels vornahm, jagte sie aber fort. — Dieselbe Meinung der Wut über die deutsche Lächerlichkeit hat auch den Weltkrieg entfacht. Alle, die insfol- ge der Arbeitslosigkeit des deutschen Stammes sich gezwungen sahen, zu trachten, selbst tüchtig zu werden ha- ben es ebenso gemacht, wie die vom Schnaps betäubten, auf unterster Stufe stehenden Arbeiter von Stere- tensyalba, sie überfielen in großer Uebermacht das unweidete Deutsch- land und wollten es vernichten.

Wichtig ist, wo Sie sich Ihre Schulrequisiten für das kommende Schul- jahr beschaffen. Strasse für Schuluniformen, Cloths (für Schärzen) Duden, Strümpfe usw. Modewarenhaus. Arad, gegen- am befindet sich nur bei **Strasser**, über der Lutherischen Kirche

40 Millionen für die Vereitlung der Seeabrüstung.

Washington. Ungeheures Aufsehen erregt die Klage des bekannten Vor- kämpfers für die Seerüstung Ameri- kas, William Shearer, die er gegen mehrere amer. Schiffwerften u. Stahl- firmen anstregte. Shearer verlangt 50.000 Pfund Sterling (40 Millionen Lei) für die in verschiedenen Blättern geleistete Propagandaarbeit, zwecks Hervorrufung und Aufrechterhaltung einer gereizten Stimmung zwischen England und Amerika, um das ame- rikanische Parlament in Angst zu ver- setzen und zu größeren Seerüstungen zu bewegen. Der Kläger gibt an, daß er von den betreffenden Firmen rund 10.000 Pfund Sterling (8 Millionen Lei) als Abschlagszahlung erhalten habe, doch weigern sich diese, trotzdem unter dem Eindruck seiner Zeitungs- artikeln Amerika ungeheure Müstun- gen zur See machte, die bedungene Summe zu zahlen. Daß diese Nachricht Aufsehen erregt, ist nur ein Zeichen dafür, wie kurz-

sichtig und unwissend die Massen in Amerika sind, die Mehrheit des Par- lamentes mitinbegriffen. Menschen mit normaler Vernunft und ein biß- chen Verlesenheit haben es keinen Au- genblick geglaubt, daß England gegen die Vereinigten Staaten einen Krieg zu führen beabsichtige. Als Shearer, dieser niederträchtige Schreibknecht, zu heben begann, hätte man ihn ein- fach als gemeingefährlichen Verbrecher gefangen nehmen sollen, nicht aber auf einen so plumpen Schwindel hereinfallen. Den Gipfel der Nichts- würdigkeit erklimmt dieser Mensch, da er sich sogar getraut, den Lohn für seine Uebeltat zu verlangen.

Ingenieurkongress in Arad. Am 6. und 7. September wird in Arad ein Kongress der internationalen Inge- nieurvereinigung abgehalten werden. Die Stadt Arad wird zu Ehren der Gäste ein Festessen veranstalten.

Den Gatten wegen Verschwendungssucht ermor- det.

In der Kroatischen Gemeinde Bro- gvanci hat eine Frau ihren Mann, der ein Stück Feld verkaufte und den Erlös in wenigen Tage vertrank, als dieser betrunken nach Hause kam, mit einer Hacke erschlagen. Nachher stellte sie sich freiwillig der Genbarmerie.

Die Bedrohung deutscher Gemeinden beginnt.

Wie aus Lugosch berichtet wird, wirft das neue Verwaltungsge- setz bereits seinen Schatten. Man spricht davon, daß die deutschen Gemeinden Ebdendorf, Becschhausen und Daruwar die sich bisher aus eigener Kraft in Selbständigkeit aufrecht erhalten, mit romanischen Gemeinden vereint wer- den sollen. — Wir waren vom An- fang im klaren, daß das Verwal- tungsgesetz gegen uns gerichtet ist und können unserem Volk nur den Rat ge- ben, daß es sich gegen die Vereini- gung mit andersnationalen Gemein- den mit allen gesetzlichen Mitteln weh- ren sollen. Schließlich wird man mit Gewalt wohl kein Gemeinwesen zur Vereinigung mit anderen zwingen können.

Monturbestellungen der Schimbaschi.

Seit einiger Zeit treiben sich Agen- ten von angeblichen Militärscheide- reien in den Ortschaften herum und suchen — an der Hand von Namens- listen — die vor der Einrückung ste- henden Schimbaschi auf, um von diese unter Anwendung eines gewissen Trucdes, die Bestellung der notwendigen Uniform (angeblich zum Preis von 10.000 Lei) zu erwirken, wobei sie sich gleich ein Verpflichtungsschreiben unterfertigen lassen.

Da dieses Vorgehen eine grobe Verletzung der diesbezüglich in Straf- stehenden Gesetzesbestimmungen bil- det u. dadurch das ohnehin sehr stark unter der Arbeitsnot leidende Gewer- be geschädigt wird, hat sich der deutsch- schwäbische Handels- und Gewerbe- verband in Temeschwar mit einer Be- schwerde sowohl an das Divisions- kommando, als auch an das Kriegs- ministerium gewendet und wegen so- fortiger Abstellung dieser, unter Awana vollführten Monturbestel- lungen-Sammlungen die Schritte ein- geleitet.

Selbstfalls kann ein Schimbaschi dazu verhalten werden, bei der Mil- itärschmelzerei die viel teurer berechne- ten Monturen zu beschaffen.

Haftbarmachung der Eisenbahnbeamten für gestohlene Warensendungen.

Bukarest. Die Eisenbahn-General- direktion hat angeordnet, daß für Schadensumme, die die Eisenbahn nach Diebstählen an die Partelen zu zahlen hat, das gesamte Personal haftig muß, welches am Transport des gestohlenen Gutes teilgenommen hat. Die Haftung betrifft nur in dem Falle die Gesamtheit, wenn der Schuldige nicht ausfindig gemacht werden kann.

Diese begriffensthwerste Maßregel wird ergänzt durch die Verordnung, daß die Beamten die Schadenanmel- dungen der Partelen sofort aufneh- men und raschest erledigen müssen.

6000 Kouverte
Memorandums
Briospapiere
Durchschlagblätter
und sonstige Druckarten
in 1 Stunde
liefert unser Druckautomat.
Billige Preise. Schöne Ausstattung.
Buchdruckerel
„Arader Zeitung“

Verständige meine p. 1. Kunden daß ich mein Konfektionsgeschäft wieder eröffnet habe.
Halte lagernd die neueste Mode an Frauen-Mänteln, Kleidern und Kinder-
Kleidern. An Strümpfen und Kombinos große Auswahl. Separate Maßabteilung.
Georg Reiner Musterwarenhau. Arad, Str. Moise Meoara. (Ecke der Post-Gasse)

Firmungen im Herbst.

Bischof Dr. Pacha wird im Herbst die Firmung im Lugoscher und Nader Dechantenbistritz vornehmen. Das Programm der Firmungsreise wurde bereits festgestellt und zwar: Am 14. September in Darowa, am 15. in Jasacet und Tomest, am 16. in Bethaufen, 17. in Nevrincea, 18. Eben Dorf und am 19. in Petroasamare. Hierauf Rückreise nach Temeschwar. Am 22. September fährt der Bischof nach Soborsin, wo er am 23. September, am 24. in Bules, am 26. in Blumenthal und Fibiich, am 27. in Königshof und am 28. in Bogda die Firmung vornimmt. Hiemit ist die Firmungsreise beendet.

Wieder ein Skandal beim Begräbnis in der Mehala.

Wie kürzlich berichtet, hat sich in der Mehala bei einem Begräbnis zwischen Lehrer und dem Geistlichen ein unliebsamer Streit abgespielt. Nun ereignete sich neuerlich ein Skandal. Der Gatte einer verstorbenen Frau verlangte von Pfarrer Ardelean, daß zum Begräbnis nicht der Mehalaer, sondern der Gattabekänder Kantor gerufen werden soll. Der Geistliche erfüllte diesen Wunsch und kam mit dem Kantor, um sein Ornat anzulegen und die Ministranten ankleiden zu lassen. In der Kirche traten ihm aber unter Führung des Kurators Alexander

Zbegan mehrere Kirchenräte entgegen und ließen nach langem Zanken, wobei es fast zur Prügelei gekommen wäre, nur soviel zu, daß der Pfarrer allein sein Ornat aufnehme, die Ministranten dürften sich nicht bellegen. Die Kirchenräten durften auch nicht benützt werden. — Solche Vorfälle beweisen, wie es mit dem Glauben von gar vielen Leuten aussieht, die fleißig in die Kirche gehen, dort augenverdreherisch heilig tun und dann sind sie imstande, in der Kirche sich so zu benehmen, als wären sie im Wirtshause.

Revolverkampf eines Wizenotärs.

In einem Wirtshause der Gemeinde Kom-Stamora gerieten die Brüder Lodor und Peter Stanciu mit dem Wizenotar Philipp Neambu in Streit. Der Wizenotar verließ später das Wirtshaus, um nach Hause zu gehen. Die zwei Stanciu eilten ihm nach und wollten ihn verprügeln. In seiner Verdrängung zog Neambu den Revolver und gab 2 Schüsse ab, von denen einer den Lodor Stanciu traf. Die Kugel verletzete die Rippe. Der Zustand des Verwundeten ist kein lebensgefährdender.

Nesmerel

auf der Deutschantspeterer Station. Wie berichtet, wurde der bisherige Stationschef von Ghorof, Wilhelm Sterz, nach Deutschantspeter übersetzt. Als er das Amt von dem Stationschef Johann Pascu übernehmen sollte, wurde bei Revidierung der Kassa ein Fehlbetrag von 49.730 Lei festgestellt. Sterz erstattete hierüber einen Bericht an die Temeschwarer Betriebsdirektion, die gegen Pascu die Strafanzeige einreichte.

600 Jahre Gefängnis für eine Räuberbande.

In Palermo (Sizilien) wurde bei Strafprozess von 120 Räubern verhandelt. Es wurden 30 freigesprochen und die übrigen zusammen mit 600 Jahren Gefängnis bestraft.

's Geld fehlt.

Die Welt so in tem Banat. Man Frucht, Kultur, Arbeit, soar Holz sowie Müller-Guttenbrunn's hat haat, Trum sin sie a tar stolz.

Se lewe a ziemlich fut und sein, Soar Thulwal tun sie pflanze, Fehle a noch luter Wein Un Sundachs tun sie tanze.

Es is nor tes ani Maleer, Uf tera puflich Welt, Dwerel sin die Kästle leer Un Niemand hat te Geld.

Raspar Kremer, Arad.

400 Gewerbebescheine

wurden in Arad zurückgegeben.

Die allgemeine Krise macht sich in Arad, das zufolge Verlustes eines Teiles seiner Umgebung nach rückwärts geht, besonders bemerkbar. Die Folgen zeigen sich auf sämtlichen Gebieten des Wirtschaftslebens. Besonders augenfällig äußert sich der Rückgang in der Erscheinung, daß allein in diesem Jahre 400 Gewerbebescheine zurückgegeben wurden. Der Erwerb wird immer kleiner, die Steuern und sonstigen Abgaben hingegen größer, so daß viele Inhaber von Gewerbebescheinen die Arbeit einstellen müssen.

Schönes Fest in Uivar.

In Uivar hat der unter Leitung des Lehrers Hans Sedule stehende Jugendverein ein Erntefest veranstaltet, welches äußerst gut gelungen ist. Zuerst kam ein ethnographischer Akt, sodann folgten die mannigfaltigsten Gruppen des landwirtschaftlichen Betriebes: sämtliche Pflüge, Säe-Ernte, und Dreschmaschinen, dann Schnitt-Ernte und Lebensmittelwagen. Sämtliche Teilnehmer waren in der altherkömmlichen Uivartertracht gekleidet. Außer dem Lehrer Sedule hat sich Jakob Karle um das Gelingen des schönen Festes bemüht.

200 Personen billigen den Mord

an einem Advokaten.

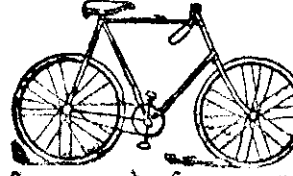
Vor dem Gerichtshof in Des wurde die Strafanzeige des Landwirts Michael Tellmann verhandelt, der anfangs dieses Jahres den Advokaten Dr. Blacu niederschoss. Der Verteidiger Tellmanns, Advokat Caba, verlas zu Beginn der Verhandlung ein Schreiben, das 200 Personen an ihn richteten. Die Betreffenden billigen die Tat, weil Dr. Blacu ein Bucherer war, der Tellmann zugrunde richtete. Die Unterfertiger des

Schreibens erklären offen, daß sie ebenso gehandelt haben würden. Zum Schluß ersuchen sie den Verteidiger, beim Gerichtshof ihre Vorladung als Zeugen zu verlangen. Der Gerichtshof hat diesem Verlangen entsprochen und vertagte die Verhandlung. Wenn es erwiesen wird, daß der Advokat Tellmann wirklich zugrunde richtete, müßte dieser unbedingt freigesprochen werden.

Große Abonnementsbegünstigung in meiner hygienisch und modern eingerichteten Kaffee- und Speisekammer, worauf ich die Aufmerksamkeit der Herren lenke. Esplaffige Bedienung. Kabinenanzubereiten in Häusern. Auch Haarschneiden der Frauen wird vorgenommen. Josef Szeller, Arad, Str. Bratiana No. 2 Minoriten-Palais.

Mehrere Waagon Fahrräder eingelangt!

Sie zu auffallend billigen Preisen in Verkehr gebracht werden!



Fabrikverteilungen: „Görick“, „Dürlopp“, „Waffenrad Steyer“, „Rammann“, „Kaiser“, „Brenabor“, „Majestic“, „Graby“, „Spring“, „Mars“, „Gaffia“. Touren-, Gebirgs- und Welt-einfahräder. — Die besten Marken an Nähmaschinen. Gram-mofone, Saryplatten und Radios in größter Auswahl.

Bigismund Hammer & Sohn, Arad, Dulev. Regale Erdstrand Nr. 27, (Boros Bent-Plan).

den Gollingern, die in ihr doch immer das mitgiftlose Mädchen sahen, nein, nun würde sie herrschen und würde sich dazu herablassen, die Fußstapen von Grafen und Prinzen entgegenzunehmen.

Und dann würde ein Tag kommen, wo —! Weiter wagte sie nicht zu denken. Es war zu ungeheuerlich, was sich ihr da aufdrängte. Aber frei sein — frei mit viel Geld und Stellung! Das, ja das würde für alles entschädigen!

In diesem Augenblick tauchte um eine Straßenecke biegend, der Mann auf, um befehlswillig sie soeben sündhafte Pläne geschwiebelt hatte.

Unwillkürlich blieb sie stehen, wie sonst immer bei einer Begegnung.

Aber diesmal ging Dalten, förmlich den Hut lüftend, wortlos an ihr vorbei.

Viertes Kapitel.

Sehr milde lehrte Nina einige Stunden später heim. Der Triumph den Freundinnen gegenüber war sehr mächtig gewesen. Einige von ihnen hatten neiderfüllt die Ehre, welche Nina widerfahren war, zu verkleinern gesucht, andere hatten ihre Bedenken wegen seines Alters und seiner Kränklichkeit unumwunden ausgesprochen. Das alles war deprimierend. Aber vor allem hatte die Begegnung mit Dalten und sein tiefer Gruß sie tief erschüttert.

Das also war die Wirklichkeit, und das, was gestern noch so lockend schlen, sah jetzt wie ein dunkler Abgrund aus.

Es war spät abends. Die Eltern waren schlafen gegangen. Nina saß wie versteinert in ihrem Zimmer. Sie hatte stundenlang über ihre Lage gegrübelt. Konnte denn nicht doch noch alles ungeschehen gemacht werden?

Schließlich sprang sie entschlossen auf. Sie atmete freier. Zwei Briefe würden genügen, um ihr Schicksal zu ändern. Der eine an Vasse, ein Widerruf des gegebenen Wortes, der andere an Dalten. Sie wollte in letzterem ihre gestrige Absage als eine ihr jetzt unverständliche Laune hinstellen und demütig um Verzeihung bitten.

Nur — das allerdings mußte bedacht werden — Dalten durfte nichts von ihrer Verlobung erfahren. Er würde ihren launenhaften Trotz bezweifen, dessen war sie sicher, nicht aber den doppelten Verrat. Seine unkomplizierte Natur würde kein Verständnis für ihre Lage finden.

Dann kamen nüchterne Bedenken: War es möglich, daß solch aufsehenerregende Begebenheit, wie diese Verlobung, für irgend jemand ein Geheimnis in solch kleiner Stadt bleiben konnte, auch nur für Stunden? Immerhin war er durch seine Praxis oft ganze Tage außerhalb der Stadt, die Möglichkeit war vorhanden, daß er bis morgen noch nichts erfahren hätte. Ein Brief konnte ihn erst nach mehreren Stunden erreichen, einen Diensthofen zum Schicken hatten Stubers nicht; sie mußte den Brief der Post anvertrauen.

(Fortsetzung folgt.)

Der weiße Panther

Roman von K. von M...

Copyright by Martin Faustwanger, Halle

(4. Fortsetzung.)

„Das genügt mir fürs erste,“ sagte er lächelnd. Er nahm ihre beiden Hände und küßte sie innig. Und als er sich erhob und sie am Arme in den Saal zurückführte, fügte er ganz leise und voll tiefer Bewunderung hinzu: „Du mein Liebste! Meine unaussprechlich heißgeliebte Braut!“

Drittes Kapitel.

Sehr verwundert waren Herr und Frau Professor Stuber am nächsten Morgen, als Nina mit der Nachricht heraustrat, sie habe Doktor Dalten einen Korb gegeben, man möge ihn nicht mehr einladen, da er wohl keinen Wert auf weiteren Verkehr legen würde.

„Aber Kind!“ stieß Frau Stuber sattsungslos hervor. „Was fällt dir denn ein! Ihr wartet doch immer ein Herz und eine Seele! Ein netter, tüchtiger und wohlhabender Mensch dazu!“

Aber sie antwortete nicht. Ueber sie war eine Art Galgenhumor gekommen. Einen Augenblick freute sie sich aufrichtig über die glänzende Zukunft, im nächsten Moment schnitt es ihr ins Herz, wenn sie irgend etwas an Dalten lebhaft erinnerte. Und welcher Gegenstand war nicht mit Erinnerung an ihn verknüpft? Sie hatte sich selbst die Parole gegeben: „Nicht sentimental zu sein!“ Nun wollte sie auch danach handeln.

Sie vertiefte sich in ihr Spiegelbild. Sie suchte zu erforschen, was sie denn eigentlich dem weltgereltesten Manne so anziehend hatte erscheinen lassen, daß er sich kopflos in sie verlieben konnte. Aber sie mußte sich ganz vorurteillos gestehen, daß sie wirklich schön war. Das dunkle, leicht gewellte Haar schmiegte sich anmutig um Stirn und Schläfen. Ihre Augen, von sehr langen, fleischschwarzen Wimpern beschattet, fielen durch ein leuchtendes Bergkristallnietmichtblau auf. Diese so hellen Augen in dem leicht gebräunten Gesicht wirkten ungewöhnlich und hatten bei Gemütsbewegung etwas ganz ungemein Glibberndes, Durchsichtiges. Ihr Mund war groß, die Lippen ein wenig zu voll, aber sie waren wundervoll gezeichnet.

„Nina, so antwortet doch der Mutter!“ herrschte sie jetzt der Mutter an, der seine Enttäuschung nicht verbergen konnte, denn Dalten war die beste Partie des Stübchens.

„Aun ja!“ sagte sie scheinbar lässig, aber sie konnte ein Rächeln des Triumphes nicht verbergen. „Ich habe mich mit jemand anderen verlobt.“

Lustige Ecke

Kindergespräch.

„Wir behandeln unsere Erzieherin, als wenn sie zur Familie gehörte.“
„Das dürfen wir nicht. Wir müssen zu unserer sehr höflich sein.“

Naturwissenschaftliches.

„Der Sauerstoff ist zum Leben unentbehrlich. Er wurde im Jahre 1773 entdeckt.“
„Und wovon lebte man vorher?“

Der Schlichter.

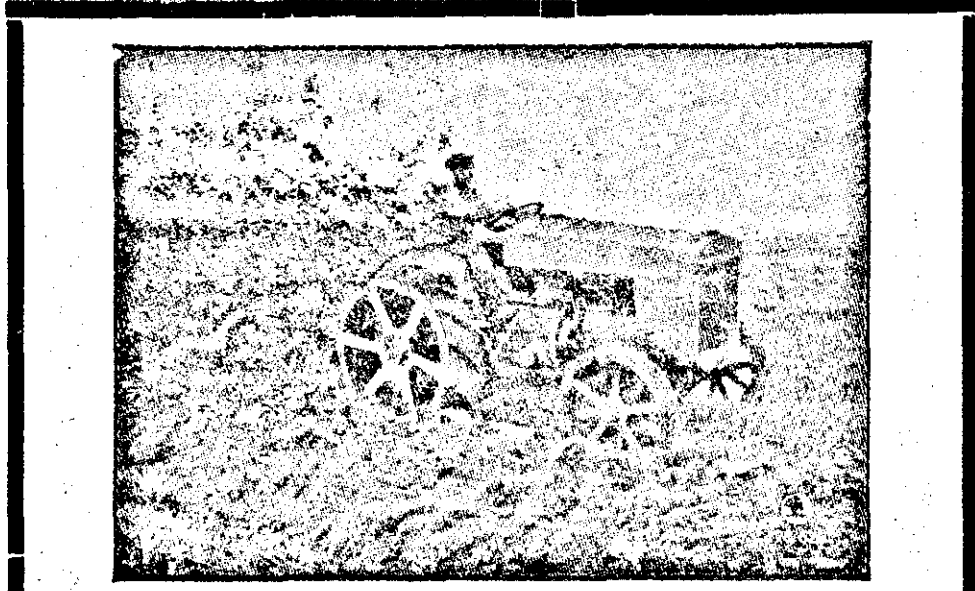
„Ich habe mir vorgenommen, Ihnen heute einen Heiratsantrag zu machen.“
„Nu — und —?“
„Jetzt weiß ich nicht, wie ich dieses Vorhaben andeuten soll!“

Das fängt gut an.

Bräut: „Das eine sage ich dir: Wenn du meine Mutter nicht auch bei dir aufnimmst, dann sind wir geschieden, bevor wir mit der Ehe noch begonnen haben!“ — Bräutigam (schlichter): „Und deine fünf Geschwister?“ — Bräut: „Ja, hast du dir vielleicht gedacht, daß meine Mutter sich von ihnen trennen würde?“

Die Gajer Kirchengemeinde gegen das Kino.

Die Arab-Gajer röm.-kath. Kirchengemeinde nimmt in einer an das Bürgermeisterramt gerichteten Eingabe Stellung gegen die Errichtung eines städtischen Kinos in nächster Nähe der Kirche. Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Luka erklärte, daß dieser Protest nicht berücksichtigt werden wird, da das Kino nicht wie ein Gasthaus, eventuell während des Gottesdienstes die religiösen Gefühle und Andacht der Gläubigen stören könnte.



Bevor Sie einen Traktor wählen, beschäftigen Sie den 30 PS.

Universal-Traktor „SKODA“

Der Name der Firma bürgt für erstklassiges Fabrikat. — Seine robuste und solide Konstruktion sichert die größte Dauerhaftigkeit. — In puncto sparsamen Betriebes steht er an erster Stelle, ebenso was seine Leistung anbelangt. — Er adert bequem 10 Joch in 10 Stunden bei 16 bis 18 cm Furchentiefe. — Er verbraucht bei schwerem Boden hiebei, laut behördlicher Bestätigung, nur 8 kg. Petroleum per Joch. — Der Traktor wird geliefert mit oder ohne Zusatz-Radscheibe für sandigen Boden, mit oder ohne elektrischer Beleuchtung, oder als Industrie-Traktor mit Luft- und Vollgummireifen.

Verlangen Sie Prospekte!

Beschäftigung in der Repräsentanz der

Stodawerte, Bucuresti Str. Batistei No. 6.
Bei Herrn Julius Rothmüller, Timisoara III
Bulevardul Carol I, No. 46

Briefkasten

Auskünfte nur an Abonnenten

Anhoort in der Reihe des Einlaufens kostenlos, jedoch nur dann, wenn jeder Fragesteller einen neuen Abonnent oder mindestens zwei deutlich lesbare Adressen von Bekannten beilegt. Diese dienen zur Zusendung von Probenummern. — Mündliche Auskunft erteilen wir nur Dienstag von 12-1 Uhr mittag u. Freitag von 4-5 Uhr nachmittags

Katharina G.-I. Johannisfeld. Ihren Brief haben wir Herrn Hans Müller direkt eingelenbet und freuen uns, daß auch Sie Gelegenheit hatten, sich zu überzeugen, daß es doch noch Leute unter unserem schwäbischen Volke gibt, die aus purem Idealismus und Begeisterung sich in den Dienst von Volkssachen stellen.

Herbert L. B. Sie fragen, wie es komme, daß Männer von mittlerer und kleiner Statur gewöhnlich rascher zu einer Frau kommen, als große Männer und daß auch Mädchen von mittlerer und kleiner Statur rascher im Hafen der Ehe landen als große? Diese Frage ist schon oft angeschnitten und sehr verschiedent beantwortet worden! Es scheint, als schenke man leichter einem kleinen als einem großen Menschen Vertrauen; nicht, weil der große Mensch weniger vertrauenswürdig ist (benn das wäre unsinnig, zu behaupten) — sondern weil man sich an einen kleinen Menschen leichter heranwagt u. mit ihm schneller „anbandeln“ kann. Vielleicht trägt auch die oft (also nicht immer) größere Geschmeidigkeit und Anspruchslosigkeit kleiner Menschen hier manches bei. „Glücklich werden“ sowie „hinneinfallen“ kann man ebenfogut mit einem kleinen wie mit einem großen Ehegatten; die Beschaffenheit der Figur spricht dabei nicht mit, wohl aber: Gesundheit, Charakter, Tüchtigkeit! Das sollten alle, die heiraten möchten, in erster Linie bedenken.

Geldkurse. (Nrad)

1 Dollar hat einen Wert von	168.30
1 ungarischer Pengö	29.43
1 österr. Schilling	25.75
1 Schweizer Franc	32.44
1 Dinar	2.96
1 Rentenmark	40.17
1 Pfund Sterling	817.—
1 Sokol	4.99
1 Lira	8.83
1 französischer Franc	6.61

Verantwortlicher Schriftleiter: Rik Witte.

„Mit wem denn? Du hieltest doch stets zum Doktor?“
„Aber Kind!“ rief die Mutter, und packte das verwöhnte Mädchen am Arme, als Mina nicht antwortete. „Du bist unberechenbar. Am Ende ist es ein Nichtshaber, wohl gar der Apothekerlehrling, der immer hinter dir herschmachtet.“

„Nein! Es ist nicht der Apothekerlehrling. Ich habe mich mit dem Legationsrat Baron von Wasse verlobt.“

„Mach' keine dumme Scherze!“ polterte der Vater zornig. „Heraus mit der Sprache!“

Sie blickte lächelnd auf die Straße: „Da fährt der Baron vor. Wenn ihr mir nicht glaubt! Er wird es euch wohl selbst sagen.“

Und dann, einige Minuten später, saß der Legationsrat inmitten des fast ärmlich eingerichteten Wohnzimmers, hielt Minas Hand in der seinen u. versuchte, sich darein zu finden, diese ihn wenig anziehenden Kleinstädter als Verwandte zu betrachten. Sie waren, ob der ihnen gewordenen Ehre, fassungslös und versielen nicht einmal darauf, das Brautpaar allein zu lassen. Das wäre ihnen, solchem Schwiegersohn gegenüber, wie ein unerhörter Mangel an Höflichkeit erschienen. Wasse war froh, daß er, eine ähnliche Situation voraussehend, schon in aller Frühe auf dem Standesamt und mit dem Ortspfarrer alle Schritte zwecks baldiger Eheschließung getan hatte. Diese Schwiegereltern erschienen ihm, wie aus einer Komödie stammend. Nun teilte er ihnen mit, die Trauung solle schon in einigen Wochen in tiefer Stille, als Trauzeugen nur Minas Eltern, sein Bruder und sein Geschäftsführer, vor sich gehen. Mina hätte in Reifekollette zu erscheinen, da er mit ihr von der Kirche zur Bahn fahren wollte.

„Aber die Aussteuer — die Wäsche“, wagte Frau Stuber dazwischenzuwerfen. Mit keinem Wort hatte der Schwiegersohn ihrer Wünsche gedacht.

„Dafür werde ich sorgen“, sagte Wasse gelassen. „Was noch fehlen sollte — sowohl die Wassenburg als auch Raubeneichen, mein Hauptgut in der Mark, sind völlig eingerichtet —, wird Mina sich selbst auf der Hochzeitsreise aussuchen.“

Minas Augen leuchteten, und sie entzückte ihn dermaßen durch strahlende Schönheit, daß er die störenden Eltern verwünschte, die ihm das heißersehnte Alleinsein mit der Geliebten zunichte machten.

Nun zog er, immer mit einem Seltenblick auf die Alten, ob sie sich nicht entfernen würden, einen Ring vom kleinen Finger, den er gestern nicht getragen hatte, und steckte ihn Mina an.

„Ich habe heute noch nichts für dich als diesen Ring, ein Erbstück, das von Generation zu Generation als Verlobungsring gilt.“

Es war ein einfacher Goldreif, wie er wohl zu Luthers Zeiten Brautpaaren gebelnt haben mochte, sehr schön durch seine Arbeit und durch ehrwürdiges Alter, aber nur wertvoll für Kenner. Kein Blickender Stein, wie Mina sich ihr erstes Schmuckstück erträumt hatte.

Er sah lächelnd, wie sich Enttäuschung auf ihrem ausdrucksvollen Gesicht widerspiegelte. Das alles würde sich unter seiner liebevollen Führung ändern. Sie würden Erbstücke, die er wie Reliquien schätzte, mit der Zeit zu würdigen wissen.

Mina saß verlegen neben dem ältlichen Bräutigam. Sie schämte sich der Armutlichkeit ihrer Umgebung, schämte sich auch ob der wenig passenden Unterwürfigkeit der Eltern. Auch gestand sie es sich ein, Wasse sah im fahlen Tageslicht und im schlichten Visitenanzug weit älter aus als gestern abend.

Nun erhob er sich und stützte sich diesmal schwer auf die Elfenbeinröhre. Sein Gesicht verzog sich sekundenweise schmerzlich, auffallende Blässe bewies Wiederkehr seines Leidens. Er suchte sich einzureden, die Luft des müßigen Zimmer sei schuld an den Nervenschmerzen, diese würden an der frischen Luft schnell verschwinden.

Als er dann abschiednehmend Mina in Gegenwart von deren Eltern nur die Hand küßte, begleitete ihn die Braut in das Wohnzimmer, wie es die Schwestern mit ihren Verlobten zu halten gewohnt waren.

Aber er verstand ihre Absicht falsch. Kaum mit ihr allein, umfaßte er sie mit einer Zärtlichkeit, die sie erschreckte. Er bedeckte Mund und Augen mit glühenden Küssen und gebärdete sich wie ein verliebter Jüngling. Sie hatte, seiner äußeren Ruhe wegen, in ihm eine kühle Natur vermutet, nun änderte sich mit einem Schlage das Bild, daß sie sich von ihrem zukünftigen Leben gemacht hatte. Sie schloß die Augen wie in Qual. Ihre stumme Hingabe hielt er für erwachende Frauenliebe und verdoppelte seine Glut.

Derweilen tauchte ein anderer vor ihrem geistigen Auge auf. Wenn der —! Ja, das wäre Seligkeit gewesen! Die Tränen schossen ihr in die Augen. Wasse küßte leidenschaftlich diese verräterischen Zehen von ihren erblähten Wangen; er konnte sein Glück nicht fassen, weil sie willenlos den Ausdruck seiner Zärtlichkeit duldete, hatte angenommen, erst langsam werden zu müssen.

Und als er gegangen war, kam eine große Mutlosigkeit über sie. Welch hohen Preises hatte sie doch für Wertloses gezahlt? Nun hatte sie ihm das Recht gegeben, ihre Küsse zu nehmen, wie und wann es beliebte. Und sie mußte stillhalten, wollte sie nicht verraten, daß ihr derweilen ein anderes Bild vor Augen stände.

Sie mußte hinaus aus den engen Räumen. Nur jetzt nicht den Eltern begegnen mit ihrem Sturm von Fragen und Beglückwünschungen. Irgendwelche neuen Eindrücke würden ihr vielleicht die schwere Last abnehmen, die sich, körperlich schmerzhaft, auf sie gesenkt hatte. Sie wollte zu den Schwestern und Freundinnen gehen. In deren freudiger Verwunderung würde sie sich wiederfinden, so hoffte sie.

Und dann war sie auch schon auf der Straße. Sie suchte sich mit allen Mitteln selbst zu beruhigen: Solche Szenen, wie die eben, müßten natürlich mit in Kauf genommen werden. Dann würde der Alltag mit seinen vielfachen Pflichten kommen; er würde natürlich fast immer auswärts sein, abends würde sie Feste mitmachen und Gäste bei sich haben. Sie hatte keine Ahnung von der Lässigkeit des Diplomaten, dachte sich einen solchen ständig zwischen Ministertent und Festmahlen hin und her pendelnd. Sie selbst würde einen „Salon“ eröffnen. Das Wort klang berauschend, auch wenn man nicht recht ahnte, was damit gemeint sei. Sie würde herumwandernde Blide in tiefer Ehrfurcht ernten. Nicht solche, wie sie von

Die Eisenbahnfreikarten

der öffentlichen Beamten.

Die Neuregelung der Eisenbahnfahrkarten der Eisenbahnbeamten und der übrigen öffentlichen Angestellten tritt mit 1. September in Kraft. Die Eisenbahnbeamten haben Anspruch auf 4 kostenlose Eisenbahnfahrkarten im Jahr und auf ebensoviel Fahrten mit Ermäßigung von 50 v. H. Die Beamten der übrigen Behörden sind zu 2 Fahrten mit einer Ermäßigung von 50 v. H. berechtigt. Alle Freikarten müssen von den Behörden, auf deren Rechnung die Fahrt unternommen wird, beglichen werden.

Zahlungsschwierigkeiten

einer Arader Firma.

Die Arader Kurzwarenfirma Pfeißig und Hirschfeld hat beim Gerichtshof um Einleitung des Zwangs ausgleiches angefragt. Die Aktiven betragen laut Angaben der Firma 4.731.000 Lei, die Passiven 6.843.000 Lei.

Sämtliche Beamte

des Großwardeiner städtischen Steueramtes amtsenthoben. — 10 Millionen Lei verschwunden.

Beim Großwardeiner städtischen Steueramt wurden ungeheure Mißbräuche aufgedeckt. Die Untersuchung wird sich noch lange hinziehen, da seit 5 Jahren die verschiedensten Fälschungen und Unterschleife begangen wurden. Der Abgang soll ungefähr 10 Millionen Lei betragen. Sämtliche Beamten und Hilfsbeamten wurden vom Amte enthoben. Beim Großwardeiner Steueramt herrschte peinliche Reibzucht und bewundernswürdige Kollegialität.

*) Bei Verdauungsstörungen, Darmträgheit, Stuhlverstopf., Schwindelanfällen und Kopfschmerzen bewirken wir Dr. Földes'sche Solvo-Tabletten, welche die Darmfunktion aufrichten und dem Organismus schädliche Stoffe aussondern. Krämpfe werden nicht verursacht. Das wirksamste Blutreinigungs- und Gallebetätigungsmittel. Preis einer Schachtel 20 Lei.

Marktberichte.

Arader Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kilo. Lei	580
Hafer	" " " "	390
Mais	" " " "	570
Gerste	" " " "	410

Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kilo. Lei	575
Hafer	" " " "	380
Mais	" " " "	560
Gerste	" " " "	400

Wälder Getreidemessung.

Weizen	pro Hektar Lei	820
Koggen	" " " "	660
Hafer	" " " "	600
Mais	" " " "	790

Ein Eisenbahnnehmer amtsenthoben.

Wie die Leute erpreßt werden?

In Temeschwar hat der beim Bahnzollamt eingestellte Eisenbahnbeamte Konstantin Vancean seit Jahren Erpressungen an den Partelen verübt, indem er offen Bäckisch verlangte, widrigenfalls er ihnen Schwierigkeiten bereite. Da er größtenteils mit Speditoren zu tun hatte und diese die Schmiergelder nicht aus dem eigenen Sack zahlten, sondern ihren Auftraggebern einrechneten, konnte der Mann unbehindert arbeiten.

Mit der Zeit wurde es aber auch den Speditoren zu viel und man begann sich gegen die Erpressungen Vanceans aufzulehnen. Unlängst geschah es z. B., daß Vancean von der Speditorenfirma Schenker u. Komp. Bäckisch verlangte, ansonsten er damit drohte, daß ein schwerer Motor, der aus dem Ausland angelangt war, und dessen Verzollung durch die genannte Firma durchgeführt werden sollte, in einen anderen Waggon umgeladen werden müsse.

Die Firma Schenker brachte diese Unerhörtheit dem Stationschef zur Anzeige. Dieser ordnete an, daß keine Umladung zu geschehen habe. Nun

telegraphierte Vancean an den Empfänger des Motors und forderte diesen zum sofortigen Hereinkommen auf. Dieser kam auch nach Temeschwar, wo ihm Vancean sagte, daß er eine gewisse Summe zahlen müsse, ansonsten der Motor umgeladen wird. Der Mann ließ sich aber von dem Erpresser nicht schrecken, sondern machte sofort die Anzeige. Die Firma Schenker und die Bereinigung der Speditoren folgten diesem Beispiel. Die dreifache Anzeige war von Erfolg, da der erpresserische Beamte vom Amte enthoben wurde. Die Untersuchung hat zahlreiche belastende Beweise gegen Vancean erbracht.

Wir haben diesen Fall von Kleinnehmerei absichtlich ausführlicher gebracht, um bloßzulegen, auf welche phantastische Art Staatsbeamten Geld verdienen wollen. Ein hunderte und hunderte Kilometer rollender Waggon mit einem tausende Kilogramm schweren Motor soll umgeladen werden, wenn der Bäckisch verlangende Beamte nicht so viel erhält, als ihm gutdünkt. Wird dieses System jemals ausgerottet werden?

Zunehmendes Räuberwesen in Bessarabien.

Ein Geistlicher splitternackt ausgeplündert.

Wie aus Kischinew berichtet wird, wurde dort der Pfarrer Teodorachi auf der Landstraße von Räubern überfallen, die ihn schwer mißhandelten und ihn buchstäblich auszogen, da sie ihn splitternackt am Wegrand liegen ließen. — Die Gendarmerie langt zwar häufig Räuber, doch immer bleiben sich neue Banden. — Die aus ver-

schiedenen Gegenden kommenden Verichte stehen in starkem Gegensatz zu dem Bericht, welchem die Regierung über das Räuberwesen veröffentlichte. Aus dem Regierungsbericht ging hervor, daß es im Lande nur zwei Räuberbanden gebe. Am Ende gibt es nur mehr eine einzige Räuberbande?

Der Waldkönig im Blauengebiet.

Ein Jäger aus dem Weiltal hatte unlängst Gelegenheit, in unsern Hochwäldern einen Auerhahn zu erlegen. Man gewöhnt sich im Zeitalter des Naturstudies allmählich ab, dem „glücklichen“ Schützen zum Abschuss eines seltenen Tieres zu gratulieren, aber immerhin ist durch den Schutz der Beweis erbracht worden, daß der gefiederte Waldkönig noch nicht ausgestorben ist in den Hochlagen des südlichen Schwarzwaldes. Die Jäger wissen den seltenen Vogel sehr zu wertschätzen und gehen beim Abschuss äußerst vorsichtig zu Werke; es können im Blauen- und Ernitzgebiet Jahre vergehen, bis wieder einmal ein halbzender Auerhahn abgeschossen wird. Und nur zur Zeit seines seltensten Liebesgesanges, den man „Walz“ nennt, pflegt der waidgerechte Jäger dem Waldhahn die Kugel anzutragen. Der Auerhahn balzt meist auf einem Baum und läßt mit vorgestrecktem, etwas nach oben gebogenem Hals seine Flügel hängen. Dabei bringt er merkwürdige Laute hervor, die man als Klappen (Klappen), Triller, Hauptschlag und Schleifen bezeichnet (in Dr. Scheffels soeben erschienenem Buch „Die Vogelwelt unserer Heimat“, Freiburg im Breisgau, Herder, gebunden 4.80 M., ist der Versuch gemacht worden, den Balzgesang des Auerhahns in Noten wiederzugeben). Das Klappen klingt, wie wenn zwei dünne Holzstäbe aneinander geschlagen würden und wird immer schneller, dann folgt mit beschleunigtem Tempo der Triller und schließlich der tiefste Ton, der Hauptschlag. Den Schluß bilden schleifende, wehende Geräusche, während denen der Vogel nichts hört. Diesen Höhepunkt der Liebeszeremonie muß sich der Jäger zunutze machen und den tobdringenden Schlag abgeben versuchen, im übrigen hat er sich ungemein leise zu verhalten. Die Auerhahnen werden vom Balzgeräusch, das in sich selbst ein Geräusch laut vorstellen darf, angezogen und paaren am liebsten im Weiltal.

Ihre Zeit gekommen, scharren sie sich am Stamm eines stehenden Baumes eine Mulde und legen 6—10 Eier hinein, die auf gelblichem oder braungelbem Grunde kleine, dunkle Flecken zeigen. Trotz dieser Schutzfärbung werden sie oft vom Fuchs oder Wiesel entdeckt; im letzten Frühjahr wurde an der Ostabdachung des Hochblauen ein zerstörtes, aufgefressenes Gelege gefunden, der Kopf der Henne lag daneben. Erwähnenswert ist auch, daß von den Fenstern des Blauenhauses mehrfach ein Auerhahn auf einem unserer Bäume beobachtet werden konnte. — Feuchter, gemischter Wald mit Beerensträuchern, Unterholz und Lichtungen sucht sich der Auerhahn als Wohnplatz und bleibt seiner Heimat, wenn er nicht durch allzu starken Touristenverkehr und jagende Hunde gestört wird, oft zeitlebens treu. Seine Nahrung besteht aus Nadeln und Kiefernadeln, aus jungen Laubtrieben, Beeren, Gras und Insekten. Die Jungen werden anfänglich nur mit Schneden, Würmern und Käfern gefüttert und von der Mutter treu behütet, während sich der Jäger nicht mehr um seine Familie kümmert. Da unser größter Waldhahn wohl immer eine auffällige und von den Jägern begehrte Tiergestalt war, hat sich auch die Sage seiner bemächtigt. Aus dem zur Erde gefallen Samen des Auerhahns sollen Edelsteine und Perlen entstehen, der Lösung wird heilkräftige Wirkung zugeschrieben. Es wäre ein unerklärlicher Verlust für unsere Bergwelt, wenn der seltene Vogel aussterben sollte. Jäger, Wanderer und Holzhauer haben die Verpflichtung, den düster gefärbten Waldkönig zu schonen, da er ein überbleibsel rauherer Zeiten, ein Eiszeittelrest, darstellt. Besonders ist darauf zu achten, daß die Eier nicht aus dem Nest entfernt und die Jungen nicht belästigt werden. Geschicht dies, so dürfte es bei der starken Vermehrung des Auerhahns (von einem Auerhahn können 30 befruchtete Eier im Jahr herrühren) wohl noch manchem Jäger vergönnt sein, auf der altbewährten Balz jagd ab und zu einen Auerhahn zu überlisten.

Wo gearbeitet wird

findet man Deutsche...

Ein interessanter Brief von den „Dreschern“ aus Szecsan bei Bina zeigt uns, daß auch dort die Banater Schwaben die Druscharbeit besorgen und ihre Angehörigen auf der schwäbischen Heimat durch ihr Lieblingsblatt, die „Arader Zeitung“, die sie nicht einmal gerne in der großen Arbeit vermissen, grüßen lassen. Unter den zusammengepackten Landsleuten finden wir folgende Namen: Maschinist Joh. Michels aus Billed, der auch gleichzeitig seine Frau mitgenommen hat, damit er sich nicht während der freien Strohwitzeit — langweilt. Maschinenarbeiter, der für gute „Schmierung“ zu jeder Zeit Sorge trägt, ist unser Lorriner Landsmann Adam Ritter. Weniger bekannt sind uns noch: Max Behne aus Jolia, Peter Schubert aus Billed, Peter Ruffu aus Lorrin und Peter Milosch aus Pekat, die in den nächsten Tagen ihren Drusch beenden und nach Hause kommen.

Zeppelinpassagiere

24 Stunden „jünger“...

Der 180 Meridian, den das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag erreichte, ist nach internationalem Abkommen die imaginäre Linie, bei deren Ueberschreiten die Uhr um 24 Stunden zurückgestellt wird, je nachdem man dem Sonnenlauf entgegenfährt oder von ihm wegfährt. Da der Zeppelin nach Osten steuert, also dem Sonnenlauf entgegen, erlebten seine Passagiere die Sensation, daß sie am Sonnabend abend sich schlafen legten u. am Sonnabend morgen wieder aufwachten. Sie haben alle einen Tag in ihrem Leben gewonnen: sie haben den 24. August 1929 zweimal erlebt.

Wolfsplage

im Hochsommer in Stebenbürgen.

Der Fall, daß Wölfe sich im Hochsommer bis in die Nähe der menschlichen Siedlungen wagen, ist außergewöhnlich selten. Aus Stebenbürgen wird jetzt gemeldet, daß im Greder Wald in der letzten Zeit wiederholt eine Wölfin mit 6 Jungen gesehen wurde. In der letzten Zeit wurden in dieser Gegend einige Stück Vieh — Rinder, Schweine und auch Pferde — zerrissen und fast ganz aufgefressen, was jedenfalls nur auf das Konto der Wölfe zu buchen ist.

STOFFE
Herbst- und Winter-Neuheiten
angelangt bei
J. Eisele, Arad.
Große Auswahl! Billige Preise!

Neu! Der Neu!
Raupenstock
28 P.S.
Übertrifft alle Maschinen seiner Art an Verwendbarkeit und Lebensdauer, ist billig im Betrieb und in der Anschaffung. — Von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit der höchsten Auszeichnung prämiert.
Überwindet alle Hindernisse, bräckt am wenigsten den Boden, leistet bei zehnständiger Ackerung in Saalfurchentiefe 8—9 Joch, in Schälurfurche 16—20 Joch, in Tiefurche 6—6 Joch. Zugkraft 150—200 Meterzentner.
Alleinvertretung für Banat und Stebenbürgen.
„Donauland“ Warenaustausch A.G.
Cimisoara, Bahnhofgasse, gegenüber der Zulfabrik.
Verkaufsstelle Arad: Joh. Eck, Mosoczytelep, Str. Ragvoen 28.

Die
Chlerwarenfabrik
Rudwig Vapay, Arad,
Str. Gh. Jonescu (Karolyi Gyulag.)
verfertigt erstklassige Möbel, Portale, Kanzler- und Geschäftseinrichtungen, hält fertige Möbel am Lager und verfertigt Wohnungseinrichtungen nach Zeichnung.
Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Militär- und Uniformschneiderei für Schlimbas
JOSEF KIRCH
Arad, Strada Bucur 7.

Zu vermieten
ab 23. Oktober d. J.
ist im Industriequartier Bukarest ein heute für Ertragszwecke eingerichtetes Fabriklokal mit Fläche 16x10 m (Betonboden, massives Dach) für kleinere Fabrik, Metzgerei, Lagerraum oder Kino passend.
Ing. Theo Billmer, Bukarest I, Str. Cajarmel 9.

Benzin

730-grädig und Spezial-Öle für Automobile zu haben bei der Benzinstation

Muntean, Arad,

Plata Cetatea-Vechie, an der Temeschwarer Straße.
Tag- und Nachtdienst.

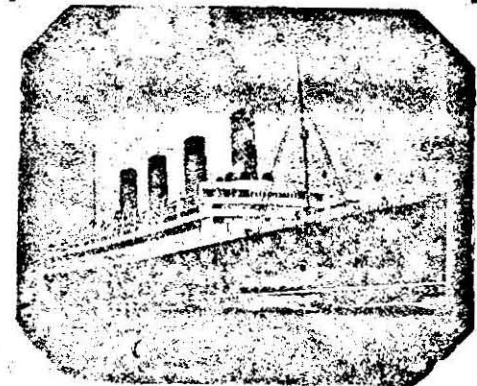
Tiefe englische Kinderwagen, Sportwagen bei großer Auswahl zu billigsten Preisen zu haben bei der **Firma Levedit, Arad.**

Schön
färbt, putzt und wäscht **J. Sic, Arad,**
Str. Baritta 14 (Kafoczyg.) und Boros Beni-Pl. 65.

Patentanwalt
Ing. Theo Hillmer
Bukarest, Strada Cazarmei Nr. 9
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande, Technische Organisation, Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz Deutsch, Französisch, Rumänisch.

Achtung Tapezierer!
für Matratzen, Diwane, Chaises longue, Hotels etc. können Sie nach Muster erstklassiger Pferdehaare geflochten bestellen. **Salamon & Co. Campla Turzi (Aranyos Gyeres) Pferdehaarslechterei.** Alleinige Vertretung für **Arad und Umgebung:**
Friedrich Salamon, Arad
Str. Bratianu 17.

Cunard Line



größte Schiffahrtsgesellschaft der Welt. Regelmäßiger Verkehr nach
Canada
Nordamerika, Argentinien, Uruguay, Brasilien,
sowie nach allen bedeutenden Überseehäfen. — Cunard Passagiere III. Klasse werden ausschließlich in Kabinen untergebracht. — Familien erhalten separate Kabinen. — Vorzügliche Kost und deutsche Bedienung. Kostenlose Auskünfte erteilt:
Cunard Line,
Arad, Bul. Reg. Ferd. 43.
(gewesener Boros Beni-Platz.)



Konkurs. Der Guttentbrunner röm.-kath. Kirchenrat schreibt auf eine Lehrerstelle (Lehrerinstelle)

auf das Schuljahr 1929/30, den Konkurs aus. Bewerber haben ihre diesbezügliche Gesuche bis 7. Sept. l. J. an das Pfarramt Guttentbrunn einzusenden. Die gewählte Lehrkraft hat eine Klasse zu leiten. Im Falle eine Lehrerin gewählt wird, ist dieselbe verpflichtet auch die Handarbeit in allen Klassen den Mädchen zu unterrichten. Die Stelle ist am 15. Sept. l. J. anzutreten.

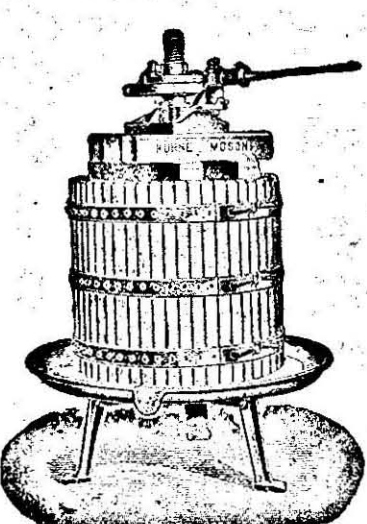
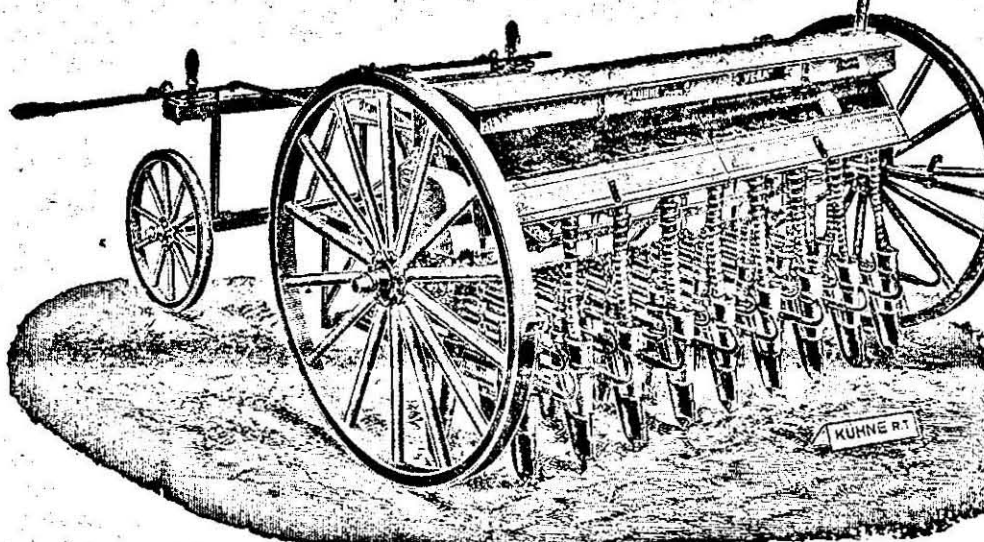
Lufacs, Arad, Str. Bratianu 19.
Wasserleitungs- und Kanalisierungsinstituteur. Übernehme alle in dieses Fach einschlägige Arbeiten, Montierungen v. Pumpenbrunnen Koco u. in d. Provinz

Speisekartoffeln

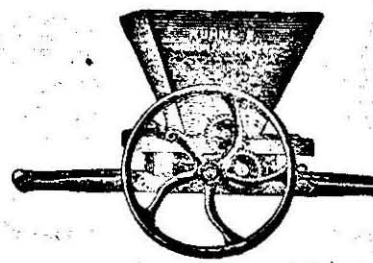
waggonweise aus erster Hand zu billigsten Tagespreisen zu haben bei der Firma
Arz & Co., Hälchiu, jud. Braşov.

Kühne's „Vera“-Säemaschinen

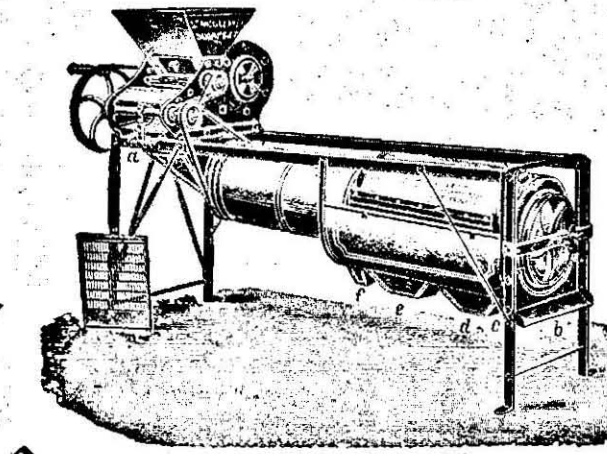
Doppellöffel, solidester Bau, genauestes Säen.



Weinpressen
Traubenmühlen



Stahel & Lenner
Trieure
Bei
Weiß & Göttler,



Maschinen-Niederlage, Temeswar-Josefstadt, Herrengasse 1a.

In Kollofabrikation

30 Jahre Praxis steht an erster Stelle
Desiderius Szanto und Sohn,
Kollo- und Ofensabrik, Oradea-mare (Großwardein.)
Stahllamellenrollo. Eßlinger Holzrollo.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 8.— Lei, fettgedruckte Wörter 6.— Lei kleine Anzeigen (10 Worte) Lei 30.— Sonntag Inserate der Quadratkilometer 4.— Lei oder die entsprechende Zahl mehrhöbe 24.— Lei.

Kassengeschäft mit sämtlicher Einrichtung ist billig zu verkaufen. Arad, Str. Joan Calvin 25 (Kalvin Janos u.)

Dreschgarnitur fabrikat Mas. samt Elevator komplett noch fast neu, zu günstigen Zahlungsbedingungen billig zu haben bei Nikolaus Hubel, Sackelhausen Nr. 88 (Sacalas) jud. Timis.

Tischlergehilfe wird aufgenommen bei Nikolaus Schreyer, Tischlermeister, Kenauheim (Clata) Jud. Corontal.

Gelegenheitskauf! Das „Spiz-Wirtshaus“ in Betschkerel ist aus familiengründen zu verkaufen. Näheres bei der gegenwärtigen Eigentümerin Wwe. Reitter, Klein-Betschkerel.

Müllergehilfe und 2 Lehrlinge werden sofort aufgenommen. Mergl-Mühle A.-G., Guttentbrunn, Jud. Arad.

100 St. Kanarienvogel, Harzer Edel-Roller und über 50 Paar edle Rasttauben wegen Abreise billig zu verkaufen bei Anton Bach, Tschalowa (Clacova), Jud. Timis.

Weinfässer von 90, 85, 50 und 28 Hl. zu verkaufen. Dr. Kanyi, Arad, Bulev. Carol 46.

5-zimmerige Wohnung und ein großes Geschäftlokal auf der Hauptgasse in Neuarad, Ecke der Frankengasse, ab 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Neuarad Bäcker, 1.

Dozentat

ohne akademische Studien für alle Fächer, durch spezielle Kurse, am Studiumsende Universitätsdiplom.

Prof. Dr. M. Trifunovitch,
25 Rue de Moscou, Bruxelles (Belgique).

Diwane und Ottomane

ständig am Lager.
Jos. Kersch, Tapezierer
Neussiedl (Wihelt), Post Sandru Jud. Corontal.

14 Katastralsock Weingarten

im Arader Weingebirge, mit 5-zimmeriger Wohnung, Dienstbotenwohnung, Stallungen, Autogarage, partiellierten Hofe, großem Keller, 650 Hektoliter Fassgebäude samt kompl. Ausrüstung zu verkaufen. Näheres bei

Dr. Kanyi, Arad, Bulev. Carol 46.

Baumaterialien

wie Zement, Kalk, Gips, Brunnenringe und Brückenrohre, Zementplatten, Zementfaser in jeder Größe, weiteres Holzbohlen Stuckatorrohr am billigsten zu haben beim

Alex. Vogel, Neuarad,
Hauptgasse. Großes Einkehrwirtschhaus

Sandwirte!

Dreschmaschinen fabrikat Mas. mit Stahlkugellagern, Traktore fabrikat „Hanomag“ 28/32 pferdekraftig, Motoren, Mähmaschinen, Erasmäher und Scheibeneggen fabrikat Massey Harris, Sämaschinen, und kleinere landwirtschaftliche Maschinen, Fahrräder und Maschinen. fabrikat „Unicum Drill“ sind gegen günstige Zahlungsbedingungen zu haben beim Vertreter der Industria Handels A.-G.

Ernest Lustig, Arad,
Bul. Reg. Ferd. (Boros-Beni-Pl.) Nr. 41.

Ich habe meinen von seiner geschmackvollen Küche berühmten Speisesaal **„Jägerhorn“** neuerdings zu herabgesetzten Preisen eröffnet. (Eingang von der Deal-Frang Gasse). für geschmackvolle Speisen, gute Getränke und pünktliche Bedienung ist gesorgt. Die Unterstüfung des p. t. Dubitkums bietet: **Silpp Salpeter, Eigentümer.**